

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

FDP
Die Liberalen
Zusammen sind wir Wirtschaft.

LISTE 2

Für die Kreise 1 & 2 in den Gemeinderat

Michael Schmid **Ivette Djonova** **Martin Bürki**

fdp-zh1.ch
fdp-zh2.ch

Barista-Kurse gewinnen

Das Traditionsunternehmen Turm Kaffee hat seine zweite Barista Academy in Zürich eröffnet. Lokalinfo verlost fünf Barista-Schnupperkurse. **4**

Gartenzimmer fürs Quartier

An der Limmat, direkt beim Areal der ehemaligen «Fabrik am Wasser», entsteht ein neuer Park. Speziell sind die fünf Gartenzimmer. **10**

Modissa schliesst

Das 1944 gegründete Zürcher Modehaus Modissa schliesst seine Filiale an der Bahnhofstrasse und will sich auf die Big-Jeansläden konzentrieren. **Letzte Seite**



Musikprojekt Generations Band rockt die Kirche

Sie ist das jüngste Projekt im Musikprofil des reformierten Kirchenkreises zwei: die Generations Band (im Bild bei ihrem letzten Auftritt in der Wollishofer Kirche Auf der Egg). Die Basisbesetzung der Formation unter der Leitung von Organist und Kantor Ulrich Meldau besteht aus

zwei Jugendlichen und zwei Erwachsenen. Je nach Konzert kommen Sängerinnen der Jungen Kantorei und Bläser dazu. Die Band glänzt mit einem fetzigen Repertoire aus Rock und Pop, darunter einige Welthits der 70er- und 80er-Jahre. (mai.) BILD LISA MAIRE **Seite 7**

«Frauen machen andere Politik»

Im amtierenden Stadtrat sitzen sieben Männer und nur zwei Frauen. «Das ist ganz einfach eine Blamage für die vermeintlich fortschrittlichste Stadt der Schweiz», findet Stadtratskandidatin Sonja Rueff-Frenkel (FDP). Zusammen mit Simone Brander (SP) und Serap Kahriman (GLP), die ebenfalls für den Stadtrat kandidieren, stellte sie sich den Fragen der Redaktion. In der Verkehrskommission des Gemeinderats merke man, so Brander, dass Frau-en andere Politik machten als Männer. «Wenn wir Frauen Themen einbringen wie Sicherheit für Fussgängerinnen und Fussgänger, wird es oft still im Raum, weil es Fragen sind, an die sie noch nicht gedacht haben.» (red.) **Seite 2**

Eigene Wetterstation

17 Jahre lang schrieb Silvan Rosser Wetterkolumnen für die Lokalinfo-Zeitungen. Das Wetter sei vielseitig und erfinde sich ständig neu, sodass ihm nie die Themen ausgingen. Seit 2002 betreibt Rosser in Zürich eine eigene Wetterstation, später kam eine zweite dazu. (red.) **Seite 5**

ANZEIGEN

FDP
Die Liberalen
Zusammen sind wir Wirtschaft.

Anthony Goldstein
in den Gemeinderat
Ich stehe für die Anliegen aller ZürcherInnen ein

antony-goldstein.mehblau.ch

LISTE 2

Wohlstand wählen!

Sebastian Zopfi **Fabienne Meyer Wäpse** **Margrit Zopfi** **Olav Hug**

1989, Mitarbeiter Privatbank | 1981, Schulpflegerin | 1950, Übersetzerin/Reiseleiterin (pensioniert) | 1979, Gerichtsschreiber

Liste 3 wählen!

Sonntag, 13. Februar 2022

SVP der Stadt Zürich, 8050 Zürich, svp-stadt-zuerich.ch

FÜR D'CHAMPFER
SVP
Die Partei des Mittelstandes

«Zürich 2». Ihre Lokalzeitung. Jetzt auf allen Kanälen.

lokainfo.ch/app

Neue App testen!

Dr. med. Josef Widler in den Stadtrat

Freiheit. Solidarität. Verantwortung.
Reto Lüchinger, Christian Traber, Christoph Luchsinger
in den Gemeinderat am 13. Februar 2022

Liste 7

Die Mitte
Stadt Zürich

«Blamage für grösste Stadt der Schweiz»

Im amtierenden Stadtrat sitzen sieben Männer und nur zwei Frauen. Warum dieses Missverhältnis? Sind gemischtere Teams nicht erfolgreicher? Diese Zeitung hat sich mit den Stadtratskandidatinnen Serap Kahrman (GLP), Simone Brander (SP) und Sonja Rueff-Frenkel (FDP) darüber unterhalten.

Karin Steiner

Der aktuelle Stadtrat besteht aus sieben Männern und zwei Frauen. Was halten Sie von dieser Verteilung?

Sonja Rueff-Frenkel: Das ist ganz einfach eine Blamage für die vermeintlich fortschrittlichste Stadt der Schweiz. Das entspricht ganz einfach nicht der Bevölkerung und ist nicht zeitgemäss.

Simone Brander und Serap Kahrman: Dem können wir uns nur anschliessen.

Woran kann das liegen?

Serap Kahrman: Es gibt verschiedene Gründe. Zum einen geht es um die Vorbildfunktion. Je mehr Frauen in einem Gremium sind, umso mehr ziehen nach. Zurzeit ist dies das grösste Problem, dass wir zu wenige weibliche Vorbilder haben.

Sonja Rueff-Frenkel: Manche Stadträte sind seit 12, 16 Jahren im Stadtrat. Wenn kein Sitz frei wird, können auch keine Frauen nachrutschen.

Simone Brander: Es liegt auch daran, dass wir schon im Gemeinderat viel weniger Frauen sind. Auch innerhalb der Parteien gibt es oft ein krasses Ungleichgewicht. Wenn es an der Basis an Frauen fehlt, wird es für Exekutivämter noch viel schwieriger.

Liegt es an den Frauen, die sich zu wenig für solche Ämter interessieren? Oder haben sie zu wenig Mut dafür?

Sonja Rueff-Frenkel: Nein, ich glaube nicht, dass sich Frauen zu wenig interessieren. Im Gemeinderat ist es ein Problem, dass die Sitzungen am Mittwochnachmittag stattfinden, an dem die Kinder schulfrei haben. Zudem ist die politische Arbeit sehr aufwendig. Mit Familie und Job ist das nicht leicht zu organisieren. Man muss Prioritäten setzen. Und dann braucht man ein Umfeld, das einen ermutigt, ein politisches Amt zu übernehmen.

Serap Kahrman: Ich glaube, die Rekrutierung in der Partei spielt eine grosse Rolle. Vielleicht muss eine Frau mehr ermutigt werden, sich für ein Amt zur Verfügung zu stellen. Man muss ihr klar machen, dass das, was sie mitbringt, völlig ausreicht. Auch bei den Männern sind nicht alle Spitzenleistungsbringer, sondern oft ganz durchschnittlich. Als man mich angefragt hat, ob ich kandidieren will, habe ich auch erst gezweifelt, ob ich dafür die Richtige bin. Ich brauchte die Ermutigung von der Partei.

Simone Brander: Ich glaube, dass Frauen eher das Gefühl haben, dass sie zu 100 Prozent perfekt sein müssen. Männer sind da experimentierfreudiger und sagen sich, ich probiere es einfach mal aus. Natürlich ist es gut, wenn man sehr gewissenhaft arbeitet, aber die Frauen dürfen und



Trotz Wahlstress zeigten sich Simone Brander, Serap Kahrman und Sonja Rueff-Frenkel (r.) bester Laune.

BILD LORENZ STEINMANN

sollen sich mehr zutrauen. Das soll natürlich kein Abstrich bei der inhaltlichen Arbeit sein. Ich wurde schon einmal angefragt, ob ich für den Stadtrat kandidiere, als Claudia Nielsen zurücktrat. Damals hat der Zeitpunkt für mich nicht gestimmt. Nach meiner Weiterbildung in Public Management und 12 Jahren im Gemeinderat traue ich mir das Amt jetzt aber zu. Auch viele gute Rückmeldungen aus meinem Umfeld und meinen Engagements haben mich dazu motiviert, mich zu bewerben.

Und wie sieht die nötige Unterstützung innerhalb der Familie aus? Ist es da für Männer einfacher?

Sonja Rueff-Frenkel: Das hängt natürlich von der Konstellation innerhalb der Familie ab. Es gibt nicht nur Frauen, sondern auch Männer, die zu Hause alles erledigen, um der Frau eine Karriere zu ermöglichen. Das muss jede Familie selber für sich entscheiden – und zwar bevor man sich für ein Amt bewirbt.

Politisieren Frauen grundsätzlich anders als Männer? Und arbeiten gemischte Teams besser zusammen?

Serap Kahrman: Frauen haben grundsätzlich andere Lebensrealitäten als Männer. Das bringt auch unterschiedliche Inhalte mit sich. Man bringt Sichtweisen in die Themen, die Männer nicht haben.

Sonja Rueff-Frenkel: Es ist auch in der Wirtschaft bewiesen, dass gemischte Teams besser zusammenarbeiten. Ich möchte nicht in einem Stadtrat sein, der aus neun Frauen besteht. Mein Ziel ist ein ausgewogener Stadtrat. Ich bin im Kantonsrat in einer Kommission mit vorher zwei Frauen und 13 Männern, jetzt vier Frauen und elf Männern. Wenn ich in Frauengruppen diskutiere, ist es viel ruhiger, man hört sich gegenseitig zu. In gemischten Teams ist es ein ganz anderes Arbeiten.

Simone Brander: Im Gemeinderat merkt man schon, dass Frauen andere Politik machen als Männer. Ich bin jetzt schon sehr lange in der Verkehrskommission, das ist ein absolut männerdominiertes Thema. Oft besteht die Kommission aus zwei Frauen und elf Männern. Wenn wir Frauen Themen einbringen wie zum Beispiel Sicherheit für Fussgängerinnen und Fussgänger, wird es oft still im Raum, weil es Fragen sind, an die sie noch nicht gedacht haben. Und es tauchen neue Themen auf, die zuvor als zu wenig wichtig beurteilt wurden, etwa, ob man mit dem Kinderwagen an einem Ort noch durchfahren kann.

Gesetzt den Fall, Sie würden gewählt. Was ändert sich dann in Ihrem persönlichen Umfeld?

Serap Kahrman: Ich bin Juristin, ich müsste meinen Job kündigen. Es wäre für

mich auch mein erstes politisches Amt, für mich würde sich also viel ändern.

Sonja Rueff-Frenkel: Für mich und meine Familie wäre es eine grosse Umstellung. Derzeit habe ich zu Hause die Hauptverantwortung und bin die erste Ansprechperson für die Kinder. Sollte ich gewählt werden, gibt es eine Schwerpunktverschiebung, und ich stehe nicht mehr ständig zur Verfügung. Wichtig ist, dass jemand in der Familie die Verantwortung hat, und diese muss man dann einfach abgeben und jemand sie annehmen können.

Simone Brander: Auch für mich wäre es eine Umstellung, ich müsste meinen Job als Verantwortliche für die Solaroffensive im Kanton Aargau kündigen. Aufgrund der kurzen Frist zwischen Wahl und Amtsantritt ist das mit meinem Arbeitgeber bereits vorbesprochen. Da ich zurzeit zu Hause die Hausarbeit leiste, müssten sicher neue Lösungen gefunden werden.

Nun noch ein paar allgemeine Fragen. Man sagt, die Stadträte kommen und gehen, den Kurs gibt sowieso die Verwaltung an. Was sagen Sie dazu?

Simone Brander: Die Verwaltung hat viel Einfluss, das ist sicher so, das erlebe ich im Gemeinderat immer wieder. Es ist auch wichtig, dass man gute Fachkräfte zur Seite hat, die viel Erfahrung haben. Aber

mein Anspruch ist klar, ein Departement auch politisch zu prägen, damit der Wille der Bevölkerung tatsächlich umgesetzt wird. Ich möchte mir nicht von den Chefsbeamten und -beamtinnen die Agenda diktieren lassen.

Serap Kahrman: Man hört es gerade in der Verkehrspolitik immer wieder, dass es zum Beispiel nicht geht, dort einen Veloweg zu erstellen. Ich denke, als Departementsvorsteherin muss man schon genauer hinschauen und die politische Agenda, die man sich gesetzt hat, auch durchziehen.

Sonja Rueff-Frenkel: Die Chefsbeamten bringen ein grosses Fachwissen mit. Auf dieses Fachwissen muss man ja nicht verzichten, weil der Departementsvorsteher oder die -vorsteherin gewechselt hat.

Wie empfinden Sie den Wahlkampf? Ist es eine sehr stressige Zeit?

Serap Kahrman: Es ist eine anstrengende Zeit. Der Energie- und Zeitaufwand ist riesig. Ich habe es ehrlich gesagt unterschätzt. Aber es macht auch Spass. Man kommt ins Gespräch mit den Leuten und erlebt Momente, in denen man sagen kann: Ja, es lohnt sich.

Sonja Rueff-Frenkel: Es ist sehr anspruchsvoll. Die Präsenz, die man überall haben muss, ist gewaltig. Gleichzeitig muss alles weiterlaufen wie gewohnt, der Job, die Politik und die Familie. Aber auch wenn ich nicht gewählt werde, bin ich froh darüber, diese Zeit erlebt zu haben, denn ich habe sehr viel gelernt.

Simone Brander: Mir macht es viel Spass. Ich bin seit Mai dabei, zuerst der interne Wahlkampf innerhalb der SP. Dann ganz viele Treffen in den Quartieren, an denen die Leute von mir wissen wollten, wie ich rasch mehr bezahlbare Wohnungen und sichere Velorouten umsetzen würde. Ich schätze den direkten Austausch. Jetzt gibt es zudem viele Medienanfragen.

Angenommen, Sie würden zur absoluten Monarchin gewählt. Was würden Sie als Erstes veranlassen?

Simone Brander (lacht): Ich würde sofort die Monarchie abschaffen, ich finde, unser demokratisches System ist das beste. Es kommt nicht gut, wenn man alleine entscheidet.

Serap Kahrman: Wenn ich einen Wunsch hätte, ohne das demokratische System abschaffen zu wollen, würde ich mir weniger motorisierten Individualverkehr und mehr politisches Mitspracherecht für alle in der Stadt wünschen.

Sonja Rueff-Frenkel: Ich wünschte mir Gleichstellung und Gleichberechtigung in allen Lebensbereichen. Ich möchte, dass Frauen ihr Potenzial überall ausschöpfen können.

ANZEIGE

Fast 90% nutzen täglich Presseerzeugnisse!

Nutzung von Presseerzeugnissen (Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren)



Tagespresse



* ohne E-Paper
Quellen: WÉNFIF MACH Basis 2021-2; NET-Metrix Profile 2020-1

Lokalinfo AG

Nutzen Sie das qualitativ hochwertige Umfeld der Presse. Inserieren Sie da, wo Ihre Werbung Wirkung erzielt.
Kontakt: Lokalinfo AG, 8048 Zürich, Telefon 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Ein Engagement von
SCHWEIZER
MEDIEN

Wie schützenswert ist der «Fallätschegarte»?

Bedrohte Artenvielfalt in Leimbach: Ein ökologisch wertvolles Grundstück soll nach einem Eigentümerwechsel überbaut werden. Am Freitagabend machen sich Naturschützerinnen und Naturschützer in einem Podium für die Erhaltung des «Fallätschegarte» stark.

Anna-Sofia Schaller

Eine 5500 Quadratmeter grosse Landfläche an der Maneggpromenade, der «Fallätschegarte», wurde über Jahre hinweg als Pachtfläche verwendet. Das Grundstück hat sich in den letzten Dekaden zu einem artenreichen Biotop entwickelt. Per März 2021 haben die ehemaligen Eigentümer den Pächterinnen und Pächtern jedoch gekündigt, da das Land zum Kauf ausgeschrieben wurde. Im Juni ging dieses dann in den Besitz des Zuger Investmentfonds Real Fund One über. Dieser beauftragte die Immobilienfirma Markstein AG mit der Ausarbeitung eines Bauprojekts. Laut Bauherr Marco Uehlinger sind rund fünfzig Wohnungen vorgesehen. Gemäss Website von Real Fund One handelt es sich dabei um Eigentumswohnungen. Laut Uehlinger befindet sich das Projekt aber noch in Planung. Aktuell darf am Grundstück jedoch ohnehin nichts verändert werden. Dies wegen einer städtischen Schutzabklärung, die



Gemäss BirdLife Zürich bietet vor allem das viele Totholz wertvollen Lebensraum.

noch im Gange ist. Dafür hatte sich die IG «Stopp Zerstörung von Naturlandschaft in Zürich Leimbach» eingesetzt.

«Einmalige Wildnis auf Stadtgebiet»
Gegnerinnen und Gegner des Bauprojekts warnen vor allem vor dem Biodiversitätsverlust, den eine Überbauung des «Fallätschegarte» zur Folge hätte. «Eine solche «Wildnis» auf Stadtgebiet ist selten und aus ökologischer Sicht wertvoll und erhaltenswert», sagt auf Anfrage Kathrin Jaag, Co-Geschäftsführerin von BirdLife Zürich. Die Nähe zum überkommunalen Schutzgebiet Fallätsche mache es zusätzlich wertvoll. Der direkte Anschluss an die Fallätsche bedeutet, dass dieses im Falle einer Überbauung zudem vermehrter Licht- und Lärmverschmutzung ausgesetzt werden würde.

Verzwickte Rechtslage

Die Situation beim «Fallätschegarte» scheint einen gewissen Interpretations-

spielraum offenzulassen. Auf der einen Seite gilt das Grundstück rechtlich als Bauzone, andererseits ist es im Inventar des kommunalen Natur- und Landschaftsschutzes aufgeführt. «Über allfällige Schutzmassnahmen wird erst im Zusammenhang mit einem konkreten Bauvorhaben entschieden», erläutert die Medienstelle des Hochbaudepartements das Vorgehen in solchen Fällen.

Mit Fachleuten und Politikern

Kurzfilm und Podium: Freitag, 21. Januar, 19 bis 20.30 Uhr, Gemeinschaftsraum Greencity, Maneggplatz 34. Teilnehmende Fachpersonen: Michael Büttler, Rechtsanwalt im Bereich Raumplanungs- und Umweltrecht; Brigitte Fürer, Raumplanerin und Gemeinderätin Grüne; Sandra Gloor, Swild, Stadtökologie und Wildtierforschung; Dominik Waser, Landschaftsgärtner, Klimaaktivist und Stadtratskandidat Grüne.

AUS DEM GEMEINDERAT

Seilziehen ums Seeufer

Das Seilziehen um die zukünftige Nutzung und Entwicklung des Seeufers in Wollishofen hat begonnen. Die ideale Lage lockt Investorinnen und Investoren zu Wohnbauprojekten, während Anwohnende aus der weiteren Umgebung den Zugang zu einem wichtigen Naherholungsraum sichern möchten. Auch als kultureller und sozialer Begegnungsraum ist das Gebiet zwischen Werft und Roter Fabrik seit langem besonders wichtig.

In der letzten Ausgabe dieser Zeitung wurde über die Testplanung «Seeufer Wollishofen» berichtet. Auslöser für den Vorstoss im Gemeinderat waren die Pläne für den grossen Wohnkomplex im höheren Preissegment, der auf der Parzelle der Franz-Garage am Seeufer aktuell gebaut wird. Im Quartier begann sich Widerstand zu formieren, doch das Bauprojekt konnte nicht mehr verhindert werden.

Befürchtungen wurden wach, dass hier in Wollishofen am See eine Entwicklung ihren Lauf nehmen würde, die den Quartierbewohnerinnen und -bewohnern den Freiraum und den Zugang zum See ungebührlich einschränken würde. Es stellen sich viele Fragen. Kann die öffentliche Badewiese am See noch Bade- und Picknickwiese bleiben, wenn davor teure Wohnungen mit Blick auf den See entstehen? Müssen wir ab 22 Uhr Lärmklagen befürchten, wenn abends auf der Wiese am See noch gefeiert und Musik gehört wird? Heute stört das niemanden. Wird dieser Freiraum verloren gehen? Und eine weitere Frage tauchte auf: Welche Pläne hat die Kibag für ihr Areal? Was passiert, wenn die Kibag ihren Standort am See aufgibt? Entstehen dort weitere teure Wohnungen? Wird man noch dem See entlang spazieren können? Passen teure Wohnungen in ein Gebiet, das als Naherholung, Badeplatz sowie Konzert- und Kulturort von der Bevölkerung geschätzt wird? Wären Nutzungskonflikte zwischen Quartierbevölkerung und Anwohnenden nicht vorprogrammiert? In der Vergangenheit und heute funktioniert die



«Mehr Menschen benötigen auch entsprechend mehr Freiraum, um sich draussen zu treffen, im See zu baden, zu spazieren.»

Olivia Romanelli
Gemeinderätin AL, Kreis 1+2

Mischung aus Industrie, Freiraum, Kultur und Gewerbe gut. Auch Zürich-Süd wächst. Immer mehr Menschen wohnen, leben und arbeiten hier. Wir benötigen entsprechend mehr Freiraum, um uns draussen zu treffen, Sport zu treiben, im See zu baden, zu spazieren. Es braucht Orte ohne kommerzielle Nutzung. Es muss Orte geben für ein Picknick, wo Kinder herumrennen können. Es braucht Orte, wo sich die Jugendlichen ohne Konsumzwang und Aufsicht treffen können, wo Musik gehört werden kann, ohne dass Nachbarinnen und Nachbarn die Polizei rufen. Es braucht auch Orte, wo sich Menschen treffen und etwas entstehen lassen können ohne organisierte Quartieranimation. Wie wird es uns gelingen, die privaten und öffentlichen Interessen an diesem so wichtigen Ort zusammenzuführen?
Olivia Romanelli

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Sammlung Bührle leistete gute Arbeit bei der Provenienzforschung



«Politisch aufgearbeitet werden muss eine mögliche Irreführung des Stimmvolks bei der Abstimmung zum Kunsthausneubau.»

Markus Baumann
Gemeinderat GLP, Kreis 9

In der anstehenden Debatte im Gemeinderat um die Sammlung Bührle im Zürcher Kunsthaus gehen die Verhältnisse zur Realität verloren. Diverse Vorstösse beschreiben einen unkoordinierten Rundumschlag durch Politikerinnen und Politiker, die im Grunde hehre Absichten verfolgen, jedoch völlig den Fokus der Diskussion verlassen, nämlich neben der bereits veröffentlichten Provenienzforschung weitere Transparenz zu schaffen.

In einer demokratischen Gesellschaft Kritik auszuüben, ist richtig – ja sogar notwendig. Es ist jedoch unglaublich heuchlerisch, wenn man Untersuchungen zu Tatsachen fordert und sie aus dem historischen Kontext völlig losgelöst mit einer vermeintlichen moralischen Überlegenheit bewertet, aber gleichzeitig eine Gleichgültigkeit zu aktuellen Themen wie der Ausbeutung an den Tag legt. Politisch aufgearbeitet werden muss unter den gegebenen Umständen jedoch eine mögliche Irreführung des Stimmvolks bei der Abstimmung zum Kunsthausneubau. In den Abstimmungsunterlagen erklärte sich damals die Stadt Zürich mit der Provenienzforschung durch die Stiftung Bührle implizit für einverstanden. Dass man jetzt, nachdem das Museum gebaut wurde, plötzlich etwas anderes will, und Bührle quasi zur Person non grata ernannt wird, ist extrem irritierend und wahrscheinlich der allgemeinen Aufmerksamkeits-hysterie im Wahlkampf der einzelnen Politikerinnen und Politiker geschuldet. Die Sammlung Bührle hat gute Arbeit in Sachen Provenienzforschung geleistet, dies gilt es festzuhalten. Die historischen Zusammenhänge sind interessant und diskutabel. Jedoch gilt es auch zu hinterfragen, was diese ausgeschweifte Empörung ausgelöst hat. Und was wollen eigentlich die Protagonisten damit beabsichtigen? Wenn wir als Gesellschaft wiederum den Bogen in die heutige Zeit spannen und mit derselben moralischen Elle messen wie bei der Bührle-Sammlung,

stellt sich für mich die Frage, warum die Mehrheit im Gemeinderat nicht schon längst alle Hebel in Bewegung gesetzt hat und die Steuergelder der Firmen zurückweist, die mit Unrechtsstaaten Geschäfte betreiben, obwohl die Stadt Zürich direkt von hohen Steuereinnahmen profitiert, mittels denen wir unsere Kulturhäuser, unsere Bildung und unsere sozialen Institutionen finanzieren. Die Forderung nach einer unaufgeregten, sachorientierten und unabhängigen Kommission für eine weitere fokussierte Provenienzforschung ist wohl ein lösungsorientierterer Ansatz, den wir nicht mehr umgehen sollten. Danach wäre es jedoch schön, wenn Cézanne und Monet wieder im Fokus des Kunsthauses stehen, damit Zürich die Kunstsammlung der Bührle-Stiftung weiter geniessen kann.
Markus Baumann

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

ANZEIGE

FDP Die Liberalen

Zusammen sind wir Wirtschaft.

Albert Leiser wieder in den Gemeinderat Ich lebe Augenmass statt grüne Phantasien

BISHER

albertleiser.ch

LISTE 2

Twitter Facebook LinkedIn Instagram

Eintauchen in die Welt der Kaffeekultur

Das Traditionsunternehmen Turm-Kaffee blickt auf 260 Jahre Erfahrung zurück. Im Sommer 2021 hat die Firma ihre zweite Barista Academy in Zürich eröffnet. Seit vergangenem Herbst bietet die älteste Kaffeerösterei der Schweiz auch Kurse in Schlieren an.

Das Turm-Kaffee ist die älteste Kaffeerösterei der Schweiz. Das stetig steigende Interesse an hochwertiger Kaffeekultur, gerade im Gastrobereich, hat Turm-Kaffee dazu bewogen, weiter zu expandieren, wie es in einer Mitteilung heisst. Nach der Eröffnung der ersten Barista Academy am Hauptsitz des Unternehmens in St. Gallen im Jahr 2019 folgte im Sommer 2021 dann die Eröffnung der zweiten Barista Academy in Zürich Schlieren in Zusammenarbeit mit der Schlierener Kaffeerösterei Caffetino. Neben der umfassenden Wissensvermittlung zum Naturprodukt Kaffee könne so auch noch das Rösthandwerk vermittelt werden.

Die «drei Wellen» der Kaffeekultur
Gegründet wurde das Traditionsunternehmen 1761. Im Haus an der Turmgasse – das im Schatten des hochragenden St.-Laurenzen-Turms in St. Gallen, schon immer «hinterm Turm» genannt wurde, eröffnete Firmengründer Johannes Schlatter dereinst sein Kolonialwarengeschäft. Schon damals wurden grüne Kaffeebohnen aus Java importiert und den Hausfrauen dann im Ladengeschäft verkauft.

Im Gegensatz zu heute war Kaffee damals eine eher unbekannt Kolonialware und wurde roh als grüne Kaffeebohnen verkauft, die im Nachhinein von den Kundinnen zu Hause selbst geröstet wurden. Die Familie Schlatter übergab die Firma im Jahre 1885 an die Familie Rieser. 1945 dann übernahm Willi Leuthold, der



Die älteste Kaffeerösterei der Schweiz, das Turm-Kaffee, bildet Kaffeefans an der Barista Academy in Zürich aus.

BILD TURM KAFFEE

Grossvater des heutigen Hauptaktionärs Stefan Leuthold, dann das Unternehmen und entwickelte die Kaffeetradition erfolgreich weiter.

In der Anfangszeit der sogenannten «ersten Welle» des Kaffeegenusses war Kaffee nichts weiter als ein Getränk ohne jeglichen Qualitätsanspruch. Mit den Jahren – und hiermit ist von der «zweiten Welle» die Rede – entwickelte sich Kaffee zum Statussymbol und Lifestyleprodukt mit einem gewissen Coolnessfaktor.

Coffeeshops schossen wie Pilze aus dem Boden, Kaffee wurde überall und zu jeder Tageszeit der beste Begleiter, verkam aber auch ein wenig zur Massenware. Mit dem Eintritt in die «dritte Welle» erlebt die Kaffeebohne als die Keimzelle guten Kaffees ihr Revival. Kaffeegenuss, das Kaffeehandwerk, die Qualität der Kaffeebohnen und ihre Nachverfolgbarkeit spielen eine entscheidende Rolle, wenn die Rede von Qualitätskaffee ist. «Wir zelebrieren das Kaffeehandwerk durch

höchste Qualität des Produkts und zeigen unseren Kunden bewusst den Weg vom Setzling über die Plantage bis hin zum Qualitätskaffee in der Tasse auf. Das heisst für uns Verantwortung, Heritage und Lifestyle in einem zu vermitteln», so Stefan Leuthold, Inhaber und Verwaltungspräsident Turm Handels AG.

Kurse für Einsteiger und Gastroprofis
Der neue Standort in Schlieren sei bewusst gewählt. Da dieser direkt neben der

hippen und urbanen Stadt Zürich liege und mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Auto gut zu erreichen sei. Mit ihrer zweiten Barista Academy bietet Turm-Kaffee zahlreiche Kurs- und Ausbildungsprogramme an. Angefangen bei einfachen Schnupper- und Home-Barista-Kursen für Einsteiger (Privatpersonen) bis hin zu professionellen Zertifizierungskursen für die Gastronomie.

«Tradition und Know-how heisst für uns Verantwortung zu übernehmen, um so das Kaffeehandwerk auf hohem Niveau zu lehren. Denn nur, wenn man mit fachlicher Hingabe und Leidenschaft für das «Goldene Braun» arbeitet, lernt man die vielfältigen Möglichkeiten des Kaffees kennen und kann damit auch seinen Umsatz steigern», erklärt Roger Bähler, Geschäftsführer der Turm Handels AG. (red.)

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5 Barista-Schnupper-Kurse für die Barista Academy in Zürich Schlieren.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 27. Januar ein E-Mail mit Betreffzeile «Barista Academy» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ANZEIGEN

3
Liste
wählen

FÜR D'CHRAMPFER
Die Partei des Mittelstandes

Umstrittene Boulevardgastronomie

Gastro Zürich-City und die Bar & Club Kommission Zürich luden zu einem zweiteiligen Podium mit Stadtratskandidierenden ein. Im Mittelpunkt standen Lärm, Ausweitung der Boulevardfläche und Kultursubventionen.

Die Bar & Club Kommission und Gastro Zürich wollen ihre Präsenz in den Parlamenten markieren, vom Gemeinderat der Stadt Zürich bis zum Ständerat, wie Urs Pfäffli, Präsident von Gastro Zürich, ausführte. Zudem wollten sie das Gespräch, das wegen der Coronapandemie mit dem Stadtrat zustande kam, auch in Zukunft weiterführen. Deshalb organisierten sie das Podium mit den Stadtratskandidatinnen und -kandidaten. Es wurde von Pfäffli zusammen mit Alexander Bücheli von der Bar & Club Kommission geleitet. Der Diskussion stellten sich im ersten Durchgang Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP), die Stadträte Filippo Leutenegger (FDP) und Daniel Leupi (Grüne) sowie Stadtratskandidatin Sonja Rueff-Frenkel (FDP) und Stadtratskandidat Dominik Waser (Grüne).

Auf die Frage, warum sie in den Stadtrat wolle, meinte Rueff-Frenkel, dass der

Stadtrat parteipolitisch nicht repräsentativ und auch nicht gendgerecht aufgestellt sei. Waser forderte, dass auch Junge mitreden könnten. Diese seien bis jetzt gar nicht im Stadtrat vertreten. Dies würde zu mehr Mut im Stadtrat führen und neue Perspektiven öffnen. Mauch hielt fest, dass sie nach wie vor Energie und Motivation habe, aber auch Lust und Freude, für eine weitere Amtszeit zu kandidieren. Leupi wies darauf hin, dass er nichts Neues machen wolle, also das Finanzdepartement behalten will. Leutenegger betonte, dass es ihm im Schul- und Sportdepartement gut gefalle. «Ich finde aber alle Departemente interessant.»

Boulevardfläche beibehalten?

Gastro Zürich würde gerne die Boulevarderweiterung auf den öffentlichen Raum, die ihnen infolge der Coronapandemie zugestanden wurde, beibehalten. Als positives Beispiel wurde der Münsterplatz erwähnt, der nun belebend sei für die Stadt. Auch Waser meinte, dass die Erweiterung der Boulevardgastronomie beibehalten werden soll. Er stellte aber die Frage, wie mehr Freiraum geschaffen werden könne. Waser plädierte für weniger Strassenraum, denn es brauche Bäume und Pärke fürs Klima. Rueff meinte, dass

die Ausweitung der Boulevardgastronomie nicht zulasten anderer Nutzenden des öffentlichen Raums gehen könne. Leupi plädierte dafür, dass dies jeweils je nach Ort genauer angeschaut werden müsse. «Es braucht eine Güterabwägung», betonte er. Denn eine Ausweitung schränke andere Nutzungen ein. Leutenegger meinte, dass die Plätze besser genutzt werden könnten. Allerdings müssten die Gastronomen andere Preise machen, so Leutenegger weiter. In der Folge kam es zu einer Diskussion über die Preise in der Gastronomie, die nach Meinung von Stadträten zu hoch sind, insbesondere für Familien.

Lärm ja, aber nicht überall

Ein grösseres Thema war die Lärmbelastung. Waser betonte: «Die Stadt lebt davon. Es kann nicht sein, dass es nirgends Lärmquellen geben darf – allerdings nicht überall.» So könne es zum Beispiel an der Langstrasse lärmig sein, aber nicht in Wohnquartieren. Wenn es gar keinen Lärm gebe, würden die Mieten steigen, was zu einer Gentrifizierung führe. Mauch plädierte fürs Gespräch: «Beide Seiten, die Gastronomiebetriebe und die Anwohner, haben ein legitimes Bedürfnis. Wir müssen das immer wieder aus-

handeln.» Sie wies auch darauf hin, dass der Stadt Zürich häufig die Hände gebunden seien, da es übergeordnete Vorschriften gebe. «Wir haben nur wenig Spielraum.» Es brauche innovative Ideen aus der Branche. Rueff plädierte dafür, dass Ausgehquartiere eingerichtet werden. Pfäffli relativierte, dass nur 15 Prozent des Lärms von der Gastroszene komme, der Rest aus anderen Quellen.

«Bars und Clubs sind auch Kultur»

Weiter waren Subventionen der Stadt für die Bar- und Clubszene ein Thema. Bücheli fragte, ob Clubs und Bars nicht auch Kulturorte seien? Er forderte, dass alte Einrichtungen wie zum Beispiel das Limmathaus bestehen bleiben beziehungsweise dass diese geschützt würden. Zudem fragte er die Stadtratskandidaten und -kandidatinnen, ob die Stadt nicht zum Beispiel 2,5 Prozent ihres Kulturbudgets an Bars und Clubs abgeben sollte.

Kaum jemand der Anwesenden äusserte sich klar mit Ja oder Nein. Mauch fragte, woher das Geld kommen soll. Sie betonte, dass sie niemandem etwas wegnehmen wolle, um es anderweitig auszugeben. Leutenegger wehrte sich gegen solche Subventionen. Pia Meier



Von links: Urs Pfäffli, Sonja Rueff-Frenkel, Daniel Leupi, Corine Mauch, Filippo Leutenegger, Dominik Waser und Alexander Bücheli.

BILD PM

Kaufe Pelze & Antiquitäten Zu Höchstpreisen

Wir zahlen Spitzenpreise!
Für Pelzbekleidung aller Art!
Ankauf von Antiquitäten
Kunst • Gemälde • Porzellan
Zinn • Teppiche • Münzen •
Silberbesteck • Uhren aller Art
• Ganze Sammlungen und
Nachlässe

Luegislandstrasse 105, 8051 Zürich
Barankauf-Zürichumgebung@mail.ch

Tel.: 044 500 81 20

Abholung möglich. Kostenlose
Bewertung. Barauszahlung

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel

Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03

Das Wetter als Herzensangelegenheit

Der heute als Energieberater tätige Silvan Rosser schrieb 17 Jahre lang die Wetterkolumne für diese Zeitung. Diese brachten der Leserschaft auf wissenschaftliche Art das Wetter und seine Hintergründe näher. Zudem kamen Themen wie Energiewende, Atomausstieg und Elektromobilität zur Sprache.

Interview: Pia Meier

Silvan Rosser, was fasziniert Sie am Wetter?

Wetter ist omnipräsent. Es begleitet uns tagein, tagaus. Anstatt ständig darüber zu schimpfen, wie es viele tun, begann ich es zu beobachten, zu beschreiben und zu verstehen. Ein Small-Talk-Thema ist Wetter für mich nie, sondern eine Herzensangelegenheit. Darauf angesprochen, beginne ich auszuschweifen.

Wie hat Ihr Interesse fürs Wetter begonnen?

Im Hochsommer beobachtete ich als Kind zusammen mit meinem Vater jeweils die aufziehenden Abendgewitter von unserem geschützten Balkon aus. Wie das anfängliche Wetterleuchten in der Ferne immer näher kam und zuerst in Form von starken Windböen im Gesicht spürbar wurde, faszinierte mich sehr.

Warum wurde Ihr Hobby zum Beruf?

Über die Jahre habe ich im Selbststudium viel übers Wetter und Klima gelernt. Auch meine Maturaarbeit habe ich einem komplexen Klimaphänomen gewidmet. Danach war für mich klar, dass ich mein Wissen an der ETH Zürich vertiefen wollte, und so entschied ich mich fürs Studium der Umweltnaturwissenschaften und schrieb meine Masterarbeit in der Klimaphysikgruppe der ETH. Begleitend zum Studium konnte ich bei SRF Meteo als wissenschaftlicher Mitarbeiter unterstützen.

Was beschäftigte Sie während des Studiums an der ETH besonders?

Das Studium an der ETH orientierte sich stark an den relevantesten Umweltproblemen. Ausgehend vom Klimawandel faszinierte mich die Herausforderung der Dekarbonisierung des Energiesystems – also die Energiewende. Seit acht Jahren bin ich nun als Berater für Energiesysteme und erneuerbare Energien und insbesondere der Elektromobilität tätig.

17 Jahre Wetterkolumne in den Lokalinfo-Zeitungen. Gingen Ihnen die Themen nie aus?

Nein. Das Wetter ist so vielseitig und erfindet sich ständig neu. Gewisse Themen werden zudem jedes Jahr aufs neue aktuell. Wann fällt im Frühling der letzte Schnee? Wie entsteht das wechselhafte Aprilwetter? Viele Fragestellungen griff ich über die Jahre immer wieder auf. Neue auf und stellte sie in den Kontext zum aktuellen Wetter. Zudem konnte ich über die Jahre die Themen sehr frei und breit wählen, so habe ich regelmässig auch über die Energiewende, den Atomausstieg oder die Elektromobilität berichtet. So gingen mir die Themen nie aus. Es gäbe auch für die nächsten 17 Jahre noch viele spannende Aspekte zu beleuchten.

Ein Wort tauchte in den Artikeln immer wieder auf: Rekord. Gibt es beim Wetter laufend neue Rekorde?

In den letzten 17 Jahren erlebten wir im Zuge der globalen Erwärmung eine extreme Häufung rekordwarmer Jahre. Lediglich drei der letzten 17 Jahre gehören nicht zu den 20 wärmsten Jahren in



In luftiger Höhe, am Central, betreibt Silvan Rosser eine seiner beiden privaten Wetterstationen.

BILDER ZVG./PIA MEIER

Zürich seit 1864. Das bisher wärmste Jahr seit Messbeginn erlebte Zürich im Jahr 2018, den wärmsten Winter in der Saison 2019/20, den wärmsten Frühling in 2011, den wärmsten Herbst in 2006. Vier der fünf wärmsten Zürcher Sommer wurden zudem seit 2015 gemessen.

Die Klimaerwärmung ist folglich ein Fakt?

Der vom Menschen verursachte Klimawandel ist seit Jahrzehnten ein Fakt und zeigt sich seit vielen Jahren in den Wetterbeobachtungen. Die letzten 17 Jahre stehen stellvertretend für die Beschleunigung der globalen Erwärmung mit immer neuen Rekorde.

Ihre Artikel waren stark von statistischen Daten geprägt. Woher kamen diese?

Die Daten stammen einerseits aus dem nationalen Messnetz von Meteo Schweiz und andererseits von eigenen Wetterstationen. Seit 2002 betreibe ich in Zürich-Witikon eine private Wetterstation, vor knapp 10 Jahre kam eine weitere Wetterstation in der Stadt am Central zum privaten Messnetz dazu.

Eigene Wetterstationen? Wie haben Sie Ihre erste Wetterstation aufgebaut?

Ich begann im Alter von 13 Jahren, erste Wettermessungen mit einfachen Messinstrumenten durchzuführen. Schnell wurde klar, um verlässlich die Lufttempe-

ratur zu messen, braucht es eine Wetterhütte. So baute ich einen Lamellenkasten aus Holz, malte ihn weiss an und montierte die Wetterhütte auf einem Pfahl zwei Meter über der Wiese in unserem Garten. Es war erstaunlich, wie gross die Unterschiede in der Lufttemperaturmessung waren.

Wie war das Echo auf stark wissenschaftliche Artikel wie zum Beispiel denjenigen über «El Niño»?

Wetter und Klima sind Wissenschaft pur. Ich habe immer versucht, die komplexen

Zusammenhänge einfach zu erklären und einen Bezug zum Alltag oder zum aktuellen Wetter herzustellen.

Haben Sie allgemein Reaktionen auf Ihre Artikel für die Lokalinfo bekommen?

Es gab immer wieder positive Reaktionen auf meine Artikel. Eine Zeit lang erhielt ich nach jedem Artikel einen Anruf und wurde zu all meinen Überlegungen und Formulierungen im Artikel ausgefragt.

Wie wichtig sind die Grafiken zu den Artikeln?

Wissenschaftliche Aussagen und Statistiken können am besten in Form von Grafiken erläutert respektive untermauert werden. In den letzten Jahren wurde die mediale Berichterstattung grundsätzlich stärker auf Bilder und Grafiken ausgerichtet. Ich habe versucht, das auch für die Lokalinfo-Zeitungen umzusetzen.

Welchen Stellenwert haben Eiseilige, Schafskälte, Martinisommer in einem wissenschaftlichen Artikel?

Es gilt zwischen Bauernregeln und Witterungsregelfällen, sogenannten Singularitäten, zu unterscheiden. Bauernregeln haben in einem wissenschaftlichen Artikel nur zur Auflockerung respektive als Einstieg oder zum Abschluss eines Artikels Platz, da sie wissenschaftlich – zumindest im heutigen Klima – keine Bedeutung haben. Sie sind häufig in

Reimform gehalten und eignen sich daher als Stilmittel. Eiseilige, Schafskälte und Martinisommer sind allerdings Singularitäten, also eine an bestimmten Kalendertagen mehr oder weniger regelmässig auftretende Abweichung vom mittleren jährlichen Gang der Witterung.

Aber gibt es diese Abweichungen heute noch so wie früher?

Ich habe in den letzten Jahren berichtet, dass die Eiseiligen aus dem heutigen Klima verschwunden sind und auch die Schafskälte ist kaum noch ausgeprägt und tritt, wenn überhaupt, später im Juni auf. Andere Witterungsregelfälle wie der Altweibersommer sind allerdings, wenn auch schwach, auch im heutigen Klima ersichtlich.

Was möchten Sie persönlich noch wissen übers Wetter?

Viele Meteorologen – auch ich – möchten besser verstehen, wie sich das Wetter im Zuge des Klimawandels verändert. Bleiben die Witterungsabläufe grundsätzlich die gleichen, nur werden sie eben immer wärmer mit entsprechend mehr Sommer- und Hitzetagen und weniger Frost- und Eistagen, oder verändern sich auch die Häufigkeit und die Persistenz, also die Langlebigkeit, gewisser Wetterlagen. Werden beispielsweise milde Westlagen im Winter häufiger und gewitteranfällige Südwestlagen im Sommer seltener? Die bisherigen Forschungsergebnisse in diesem Gebiet sind noch nicht zufriedenstellend.

Interessiert es Sie auch, wie das Wetter morgen wird?

Ja, ich interessiere mich für das Wetter von gestern, von heute und von morgen. Ich interessiere mich auch für die möglichen Trends des Wetters in den nächsten zwei bis drei Wochen. Dazu studiere ich (wenn Zeit dafür ist) stundenlang die neusten Wetterkarten. Für das Wetter der nächsten Stunden und Tage konsultiere ich die Wetter-App von Meteo Schweiz oder SRF Meteo auf meinem Smartphone. Dabei gilt: Wer nur die Wettersymbole anschaut, ist nicht richtig informiert. Nur der von Meteorologen geschriebene Wetterbericht enthält die relevanten Wetter der nächsten Stunden und Tagen.

Wie geht es jetzt weiter? Haben Sie eine Website, wo Sie Texte veröffentlichen, gibts andere Organe, für welche Sie schreiben?

Die aktuellen Werte meiner Wetterstationen können unter www.meteozurich.ch abgerufen werden. Zudem poste ich auf Twitter unter @Climate4U spannende Artikel oder Grafiken zum Wetter und Klima. Ob ich künftig Texte in einem anderen Medium veröffentlichen, ist momentan offen. Fest steht, dass ich das Wetter und Klima in Zürich auch weiterhin im Auge behalte.

ANZEIGEN

Stiftung
PWG

**Wir danken allen,
von denen wir
ein Haus kaufen
durften**

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

«Ich begann mit 13 Jahren, erste Wettermessungen mit einfachen Instrumenten durchzuführen.»



Silvan Rosser
MSc ETH Umweltnaturwissenschaften

Silvan Rosser

Silvan Rosser (*1987) beobachtet seit rund 20 Jahren mit seinen privaten Wetterstationen in Zürich-Witikon und am Central das städtische Wetter und Klima. An der ETH Zürich studierte er im Bachelor und Master Umweltnaturwissenschaften und schrieb seine Masterarbeit zu Unsicherheiten in Klimamodellen in der Gruppe für Klimaphysik von Prof. Reto Knutti. Seit neun Jahren arbeitet er als Berater im Bereich Elektromobilität, Stromsysteme und erneuerbare Energien. Im Ingenieur- und Beratungsbüro EBP in Zürich leitet er das Marktfeld Elektromobilität. ■

Publireportage

Alles vom
Ende her
denken

Margrit Zopfi
Gemeinderats-
kandidatin,
SVP, Wahlkreis 1+2

Während meines Werdegangs als Übersetzerin/Dolmetscherin und als Controllerin im Sozialdepartement Zürich habe ich gelernt, Pläne, Projekte und Wünsche vom Ende her zu denken, auf das Machbare hin zu überprüfen. Eine Strategie, die durch die rot-grüne Politik in der Stadt kaum umgesetzt wird. Wie ist es z. B. möglich, die Wirtschaftsmetropole auf ein Netto-null-Klimaziel zu trimmen, wenn gleichzeitig die Bevölkerung unaufhaltsam wächst. In einer sozialdemokratischen Familie aufgewachsen, habe ich im Laufe der Zeit erkennen müssen, dass Gutmenschen nicht unbedingt gute Menschen sind. Ich habe oft das Gegenteil erlebt. Heute befürworte ich liberal-konservative Werte; ein wenig mehr davon würde unserer Stadt guttun.

LESERBRIEF

Regierungstreue Corona-
Berichterstattung

Irgendwie ist es mir nicht sympathisch, wenn Steuergelder in die Medien fließen. Es passt aber zur kürzlichen Information, dass Ringier-Chef Walder von seinen Journalisten eine regierungstreue Corona-Berichterstattung gewünscht hat. Ich meinte bis anhin, dass ehrlicher Journalismus kritisch ist, Pro und Contra beleuchtet. Wenn Journalisten nur noch Medienmitteilungen der Regierung neu verpacken, kann ich gerne darauf verzichten. Ich stimme zum Massnahmenpaket zugunsten der Medien Nein. *Pärparim Avdili, 8047 Zürich*

Alterszentrum schliesst
und setzt auf Wohnungen

Die katholische Stiftung St. Peter und Paul plant eine Neuausrichtung ihres Alterszentrums im Kreis 4. Für die Mitarbeitenden wurde ein Sozialplan ausgearbeitet.

«Die Nachfrage für das Wohnen im Alter hat sich in den vergangenen Jahren verändert», schreibt die Stiftung. Der Trend gehe zu Wohnungen mit Serviceleistungen oder modernen Einzelzimmern mit Komfort. «Deshalb richtet das Alterszentrum St. Peter und Paul sein Angebot neu aus.» Die Zimmer im Alterszentrum St. Peter und Paul seien klein und bieten wenig Komfort, heisst es in der Medienmitteilung. Zudem sei die bestehende Infrastruktur nicht mehr zeitgemäss. «In naher Zukunft müssen wegen neuer gesetzlicher Vorlagen diverse bauliche Massnahmen wie der Brandschutz, die Modernisierung der Lifte oder Hygieneanpassungen in Küche und Waschküche angegangen werden.»

Die Stiftung St. Peter und Paul, der das Alterszentrum gehört, hat daher in den vergangenen Monaten verschiedene Szenarien geprüft, um ein erfolgreiches Weiterbestehen des Zentrums zu gewährleisten.

Wohnungen mit Serviceleistungen

Es ist vorgesehen, das Alterszentrum in der heutigen Form zu schliessen. Davon betroffen sind rund 60 Seniorinnen und Senioren sowie das Personal. Nach einer Planungs- und Übergangszeit soll es umgebaut werden «den heutigen Bedürfnissen entsprechend in Wohnungen mit Servicedienstleistungen für ältere Menschen».

Veranstaltungsinfos per Mail

Veranstaltungsinfos bitte per Mail an zuerichwest@lokalinfo.ch oder an zuerich2@lokalinfo.ch.



Das Hofgebäude auf der Rückseite des Alterszentrums.

BILD ZVG

Aktuell laufe ein Konsultationsverfahren, bei dem Mitarbeitende die Möglichkeit haben, dem Stiftungsrat St. Peter und Paul Vorschläge für eine Alternative zu einer möglichen Schliessung zu unterbreiten. Das Verfahren läuft bis Ende Januar. Die Vorschläge werden anschliessend geprüft. Falls keine Lösung gefunden wird, schliesst das Alters-

zentrum auf Ende April 2022. Für die Mitarbeitenden wurde für diesen Fall ein Sozialplan ausgearbeitet, heisst es in der Mitteilung weiter. «Die Stiftung und die Leitung des Alterszentrums unterstützen die Mitarbeitenden bei der Stellensuche und beraten und begleiten die Bewohnenden und ihre Angehörigen bei der Suche nach einem adäquaten Platz.» (red.)

Publireportage

Für gute Pflege und gute Kitas



Natascha Wey
Gemeinderätin
(bisher),
SP, Wahlkreis 1+2

Seit bald drei Jahren sitze ich als SP-Vertreterin und Gewerkschafterin aus dem Kreis 1+2 im Gemeinderat – ein Amt, das mir viel Freude bereitet und eine grosse Herausforderung ist. Ich habe im Rat viel gelernt und konnte mich immer wieder für Themen einsetzen, die mir am Herzen liegen.

In der Gesundheits- und Umweltkommission gelang es uns, während der Coronapandemie Verbesserungen für das Personal in den Stadtspitälern zu erzielen. Die Arbeitsbedingungen im Gesundheitsbereich müssen sich verbessern, und zwar längerfristig und nachhaltig. Die Umset-

zung unserer Forderungen möchte ich weiter begleiten. Auf die Zürcher Stadtspitäler haben wir direkten politischen Einfluss. Ich bin der Meinung, das soll so bleiben.

Auch in der vorschulischen und schulergänzenden Betreuung ist das Personal gefordert. Lange Zeit war der Mangel an Kita-Plätzen ein Problem in der Stadt Zürich. Mittlerweile ist das Angebot so ausgebaut, dass jedes Kind einen Platz findet. Nun müssen dringend die Betreuungsqualität und die Mitarbeitenden in den Fokus rücken: Genügend qualifiziertes Personal bedeutet qualitativ gute Betreuung. Praktikantinnen und Praktikanten sollen zu kurzen Ausbildungszwecken eingesetzt werden und nicht aus Spargründen. Kinder brauchen verlässliche Bezugspersonen. Bessere Anstellungsbedingungen in den Zürcher Kitas sind der Schlüssel dazu.

Publireportage

Wir wollen
Lösungen, die
umsetzbar sind

Karin Stepinski
Gemeinderats-
kandidatin,
Die Mitte, Wahlkreis 9

Die Stadt Zürich ist im Umbruch. Zahlreiche Herausforderungen, welche teils zu einschneidenden Veränderungen führen werden, werden die kommende Legislatur des Gemeinderates prägen.

Die Finanzen, die Bautätigkeiten, die steigenden Bewohner- und Schülerzahlen, das Wohnen im Alter, der Verkehr und viele andere Themen will Die Mitte künftig wieder tatkräftig politisch bearbeiten.

Der fortschreitenden Polarisierung in der Politik, auch auf städtischer Ebene, gilt es Einhalt zu gebieten: Wir wollen Lösungen, die umsetzbar sind und dem Wohle möglichst aller dienen, losgelöst von extremen politischen Ideologien, solidarisch, freiheitlich und verantwortungsbewusst.

Mit meinen vielseitigen Erfahrungen in den verschiedensten Lebensbereichen (Organisation von Grossanlässen in Medizin, Sport und Kultur, in der Familien- und Altersarbeit sowie drei vergangenen Wahlkämpfen) und einem sehr motivierten Vorstand, bin ich überzeugt, Die Mitte 3+9 erfolgreich in eine starke politische Zukunft zu führen.

Der Fokus liegt dabei zurzeit ganz klar auf dem Wahlkampf und somit unserem wichtigsten Ziel: Die Mitte muss wieder im Gemeinderat vertreten sein und einen Stadtrat stellen. Somit ergeht mein Appell an Sie, geschätzte Leserinnen und Leser: Sprechen Sie im Freundes- und Bekanntenkreis über Die Mitte und legen Sie die Liste 7 ins Couvert oder in die Urne!

Bauarbeiten bei der
Gessnerbrücke

Die Kanalisation zwischen der VBZ-Haltestelle «Zürich Sihlpost / HB» und der Gessnerbrücke wird saniert, teilt das Tiefbauamt mit. Die Bauarbeiten beginnen am Montag, 31. Januar, und dauern voraussichtlich bis am Freitag, 25. Februar. Sollte der Wasserstand in der Sihl zu hoch sein, müssen die Bauarbeiten verschoben werden. Eine Seite des Trottoirs auf der Gessnerbrücke wird zeitweise bis auf eine Breite von zwei Metern eingengt. Da der öffentliche Verkehr tagsüber fahren soll, muss teilweise in der Nacht gearbeitet werden. Während dieser Nachtarbeiten wird der Haltestellenbereich gesperrt. Von der Gessnerbrücke Richtung Hauptbahnhof werden in der Kasernenstrasse 30 Motorradabstellplätze für die Baustelleninstallation gesperrt. (red.)

ANZEIGEN

IMMOBILIEN

2½-Zimmer-Wohnung gesucht

ca. 55 m², max. Fr. 1600.–

Raum Altstetten/Albisrieden, 1. Stock oder Lift. Nähe ÖV-Anschluss, ab März/April oder nach Vereinbarung.

Vierstellige Prämie für Vermittlung!

Angebote bitte an: Lokalinfo AG, Chiffre 161, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich

Altstetterstrasse
teilweise gesperrt

Bis Sonntag, 31. Juli, ist die Altstetterstrasse im Abschnitt Badener- bis Hohlstrasse in Fahrtrichtung Bahnhof Altstetten für den Verkehr gesperrt, schreibt die Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich in einer Medienmitteilung.

Der Abschnitt Basler- bis Hohlstrasse ist für Velos und Mofas in beide Fahrtrichtungen befahrbar. Die Saumackerstrasse ist im Abschnitt Basler- bis Hohlstrasse nur in Fahrtrichtung Hohlstrasse passierbar. Für Velos und Mofas ist dieser Abschnitt in beide Fahrtrichtungen geöffnet.

Die Umleitung für den motorisierten Individualverkehr sowie für Velos und Mofas erfolgt via Badener- und Saumackerstrasse, heisst es in der Mitteilung weiter. Der Grund für die Verkehrsbehinderungen, die rund ein halbes Jahr dauern, sind Strassen- und Werkleitungsbauarbeiten. (pd.)

ANZEIGE



Nur fürs Foto ohne Maske: «Wir proben stets coronagerecht», betonen Rio (l.) und Ray. An ihrem Konzert in der Kirche Auf der Egg glänzte die Generations Band auch mit rhythmisch und technisch schwierigen Stücken.

BILDER ISA MAIRE

«Das ist schon eine coole Sache»

Jugendliche und Erwachsene rocken gemeinsam die Kirche: Die Generations Band ist das jüngste Projekt im breit gefächerten Musikprofil des reformierten Kirchenkreises zwei. Im Februar ist die besondere Formation in der Kirche Leimbach zu hören.

Lisa Maire

Rio (12) an der Gitarre, Ray (15) am Schlagzeug, die Erwachsenen Holger und Ueli am Bass respektive an den Tasteninstrumenten: Das ist zurzeit die Basisbesetzung der Generations Band. Bei den öffentlichen Auftritten kommen weitere Musikbegeisterte unterschiedlichen Alters dazu. Seien dies Gesangstalente aus der Jungen Kantorei Enge oder «ad hoc zugewandte» Musikerinnen und Musiker aus dem Quartier, meist mit früherem Bezug zum musikalischen Jugendbereich der Kirche Enge.

Was die Generations Band in ihrer Grossbesetzung – mit fünf Sängerinnen und einer dreiköpfigen Bläsergruppe – draufhat, davon konnte man sich zum Beispiel an ihrem letzten Konzert im Rahmen des Wollishofer Weihnachtsmarkts überzeugen: Funkige, soulige, rockige, poppige Klänge fetzten durch die Kirche Auf der Egg und brachten im Publikum

die Füsse zum Wippen. Zu den Highlights der Darbietung gehörte nicht zuletzt das herzerreissende Gesangssolo von Frida, der neunjährigen Schwester von Gitarrist Rio.

Welthits im Repertoire

Ja, sie seien eine musikalische Familie, bestätigt Rio beim Gespräch im Probenraum ganz oben unter dem Dach des Kirchgemeindehauses Enge. Die Schwester singt, der Vater spielt Schlagzeug. Er selbst hat sein Herz für die Gitarre vor fünf Jahren entdeckt. Auch in Rays Familie spielt Musik eine wichtige Rolle. «Das Schlagzeug – das passt zu mir», fand er vor sechs Jahren. Seither ist er sehr engagiert bei der Sache. Zum Einzelunterricht an der Musikschule kommen die Proben und Auftritte mit der Band und dem Schulorchester. Und weil es ihm Spass macht, gibt er inzwischen Jüngeren sein Drummer-Wissen weiter. «Ich kann es einfach gut mit Kindern», erklärt er.

Treibende Kraft hinter der Generations Band ist Ulrich «Ueli» Meldau. Der ausgesprochen engagierte Teamleiter Musik im Kirchenkreis zwei, seit vielen Jahren Organist und Kantor an der Kirche Enge, war musikalisch nicht immer nur klassisch unterwegs. Seine Erfahrungen als Keyboarder und Arrangeur der Jazz-Rock-Formation Split in den 80er-Jahren bringt er heute begeistert in die moderne Kirchenmusik ein. Was in der Generations Band gespielt wird, bestimmt jedoch nicht er alleine. Oft schlagen Ray und Rio Stücke vor, die sie bereits aus ihrem jeweiligen Musikunterricht kennen. Das erleichtere das gemeinsame Vorwärtkommen enorm, sagt Ulrich Meldau.

Fester Bestandteil im Repertoire sind einige Welthits aus den 70er- und 80er-Jahren, etwa «Smoke on the Water» (Deep Purple), «Rosanna» (Toto) oder Stevie Wonders Song «I Wish». Letzterer erzählt von einer unbeschwerten Kind-

heit, nach der man sich zurücksehnt. Das Thema passt wie die Faust aufs Auge zur aktuellen Corona-Situation, in der sich besonders Jugendliche frühere freiere Zeiten zurückwünschen. Im Frühling 2021 bildete «I Wish» den Abschluss der Musikvideo-Serie «Songs of the Week – junge Menschen singen Pop und Gospel gegen den Corona-Blues». Die Produktionen aus dem Kirchenkreis zwei wurden auf Youtube präsentiert und dort durchaus fleissig angeklickt.

«Das junge Publikum ist kritischer»

Er selber habe zwar nicht speziell unter den pandemiebedingten Einschränkungen gelitten, sagt Ray. Die Gründung der Band im ersten Corona-Sommer sei jedoch schon eine willkommene, eine «sehr coole Sache» gewesen. Das gemeinsame Musikmachen, die Auftritte – sei es im kirchlichen Rahmen oder an runden Geburtstagen in der Familie – machen nach wie vor Spass und fordern heraus.

Ja, vor den bisher etwa zehn Konzerten seien sie jeweils ziemlich aufgeregt gewesen, bestätigen die beiden Gymnasiasten. Aber beim Spielen lege sich das Lampenfieber jeweils wieder.

Und das Echo? «Das ist doch sicher nur positiv, oder?», vermutet die Journalistin. Ray schaut verschmitzt. Ja, die Erwachsenen fänden ihre Auftritte in der Tat stets toll. Vor dem Feedback der Gleichaltrigen hätten sie allerdings mehr Respekt. Ray: «Sie sind kritischer – nicht auf böse Art –, einfach ehrlicher. Sie sagen dir geradeheraus, wenn du etwas verknackst hast.» Alle lachen, auch die beiden erwachsenen Bandmitglieder, die bereits vor ihren Instrumenten sitzen – bereit zur Probe für den nächsten Auftritt.

Die Generations Band spielt im Rahmen des ersten musikalischen Abendgottesdienstes «Evenrock» am Sonntag, 6. Februar, 17 Uhr, in der reformierten Kirche Leimbach.

ANZEIGEN

Grünliberale.
créateurs d'avenir

LISTE 5
& Andreas Hauri
wieder in
den Stadtrat

Stephan Y.
Hegetschweiler

Irène
Kostenas

Guy
Krayenbühl

BISHER



Gastrotipps

Publireportage

Wirtepaar Beqiri übernimmt das Restaurant Soodmatte

Am Sonntag hat das Adliswiler Restaurant Soodmatte seine Türen wieder geöffnet und präsentiert sich nach einem Umbau in Rekordgeschwindigkeit in neuem Glanz. Die modernisierte Inneneinrichtung sowie die neuangefertigte Terrasse mit Sonnenausrichtung sind einladend und stilvoll, das Ambiente warm. «Wir wollten unserer Kundschaft einen fließenden Übergang ermöglichen», erläutert Sandra Stadelmann, Geschäftsführerin der SABA (Stiftung für Altersbauten in Adliswil). Dies ist geglückt: Viele Stammgäste haben mit dem neuen Wirtepaar, Valbona (43) und Sejdi Beqiri (51), zur Feier der Neueröffnung die Korken knallen lassen. Zu den rund 250 Besucherinnen und Besuchern zählten auch frühere Stammgäste der Beqiris.

Nach über 15-jähriger Mitarbeit in namhaften Zürcher Gastrobetrieben erfüllt sich für Beqiris mit dem Restaurant Soodmatte erstmals der Traum eines eigenen Restaurants. Das zahlreiche Erscheinen der treuen Kundschaft und die Köstlichkeit der offerierten Apéro-

Valbona und Sejdi Beqiri verwöhnen ihre Gäste mit einem köstlichen Apéro riche. BILD AS



häppchen sprechen für sich und sind ein Garant für die exquisite Küche der Beqiris. In ihrer Ausrichtung knüpft die Küche an die gutbürgerliche Tradition des ehemaligen Wirtepaars an. Die Beqiris sollen den Fortbestand des bewährten Konzepts sichern, welches in seiner Vielfalt unterschiedlichsten Geschmäckern gerecht wird. Neu ist die Speisekarte durch vegane

und besonders preisgünstige Optionen ergänzt worden. (as.)

Restaurant Soodmatte Soodstrasse 50 A, 8134 Adliswil. Öffnungszeiten: Montag geschlossen, Dienstag-Samstag, 11-14.30 und 17-22 Uhr, Sonntag, 11-15 Uhr. Tel. 044 709 24 45, info@soodmatte.ch, www.soodmatte.ch.



RESTAURANT
MARKTHALLE

RESTAURANT CAFE
GLÄTTLI wohnstätten zwysig

Träffet mer eus im Glättli?

Mittagsmenüs ab Fr. 14.50 inkl. Salat oder Suppe

Aktuell: Feine Läberli mit Rösti

Ihr Glättli-Team freut sich auf Sie!
Glättlistrasse 40 in Altstetten
Telefon 044 439 34 33 • cafe@wohnstaetten.ch

LUCA MAGGI GEMEINDERAT

ICH WILL ZUKUNFT KLIMASCHUTZ JETZT!

SIBYLLE KAUER GEMEINDERÄTIN

GRÜNE ZÜRICH 1/2

GEMEINDERATSWAHLEN 13.02.22

GRADLINIG UNBEQUEM LINKS

AL-Liste 6 + WALTER ANGST IN DEN STADTRAT

al-zh.ch AL

Boris Stepinski, Leser der Quartierzeitung «Zürich West»

Mis Züri
Mis «Zürich West»
Mini Zitig

LUCA MAGGI GEMEINDERAT

ICH WILL ZUKUNFT FÜR GRUNDRECHTE EINSTEHEN!

SIBYLLE KAUER GEMEINDERÄTIN

GRÜNE ZÜRICH 1/2

Armut im Alter ist unsichtbar.

Wir helfen. Helfen auch Sie. PC Konto 87-500301-3
www.helfen-beim-helfen.ch

PRO SENECTUTE GEMEINSAM STÄRKER

Anzeigen in der Quartierzeitung wirken

Buchen Sie ein Inserat. Wir beraten Sie gerne.

Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

<p>Schweppes Russian Wild Berry 1Liter 2.10 statt 2.45 + Depot</p> <p>Pilatus Bergamotte 6 x 1.5Liter Pet 5.70 statt 8.10</p> <p>Coca-Cola Original / Zero 6 x 45cl Pet 7.80 statt 8.40</p> <p>Fusetea black tea Lemon Lemongrass 6 x 1.5Liter Pet 10.80 statt 13.50</p> <p>Féchy Hammel 75cl 8.35 statt 11.95</p>	<p>Chopfab Amber 33cl 1.50 statt 1.80 + Depot</p> <p>Boxer Old 50cl Bügelflasche 1.55 statt 1.85 + Depot</p> <p>Feldschlösschen Alkoholfrei Lager 6 x 50cl Dosen 8.70 statt 10.80</p> <p>Appenzeller BrandLöcher 8 x 33cl Flaschen 10.- statt 11.60</p>	<p>evian 6 x 1.5Liter Pet 3.90 statt 6.-</p> <p>Feldschlösschen Original 24 x 33cl Flaschen 24.- statt 34.80</p>	<p>Chasselas Romand Chantefable 75cl 4.95 statt 6.95</p> <p>Twin Oaks R. Mondavi Chardonnay / Cabernet Sauvignon 75cl 8.50 statt 9.95</p> <p>Desire Lush & Zin Primitivo di Puglia 75cl 9.90 statt 11.90</p> <p>Pasqua "Romeo & Juliet" Prosecco DOC brut, 75cl 11.90 statt 12.90</p>	<p>Kleiner Feigling Bubble Gum 20% Vol. 2cl 1.35</p> <p>43 Cuarenta y Tres Likör, 31% Vol. 70cl 25.90</p> <p>Crafter's London Dry Gin 43% Vol. 70cl 39.90</p> <p>Crafter's Aromatic Flower Gin 44.3% Vol. 70cl 39.90</p> <p>Bull Vodka White Pure Grain, 40.5% Vol. 50cl Pet 12.90</p>
--	---	--	---	--

Über 30% GÜNSTIGER

RIO besser trinken

15% Rabatt auf alle Weine (ausgenommen laufende Aktionen, Champagner & Schaumweine)

Weitere Angebote: **rio-getraenke.ch**
Angebote gültig vom 19.01.22 bis 01.02.22

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige! Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!



In Dialog mit unserem Planeten treten

Ein künstlerisches Plädoyer zum Schutz der Erde und ihrer natürlichen Ressourcen: «Earth Beats» heisst die Ausstellung, mit der man den Chipperfield-Bau eröffnet hat. Sie dauert nur noch bis 6. Februar. Mit der Schau greift das Kunsthaus Zürich die Debatte um den Klimawandel auf.

Elke Baumann

Die Landschaftsmalerei vergangener Jahrhunderte zeigt das sich wandelnde Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt, zeigt seine Ideen und Gefühle gegenüber der Natur und lässt Veränderungen in den sozialen Beziehungen erkennen. Wirtschaft, Städtebau, Philosophie, Mobilität, Technologie – «Mutter Erde» wird durch Menschenhand bedroht.

Mit 120 Werken vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart zeigt «Earth Beats» im Kunsthaus Zürich, wie Künstlerinnen und Künstler sich in ihren Arbeiten mit der bedrohten Natur und den von Menschen geschaffenen Eingriffen auseinandersetzen. Die Kuratorinnen Sandra Gianfreda und Cathérine Hug haben für den Parcours Werke zu den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft ausgewählt, die schon die alten Griechen für die Bausteine der Welt hielten. Die Exponate stammen aus der Kunsthaus-Sammlung und Leihgaben.

Durch die Ausstellung streifen

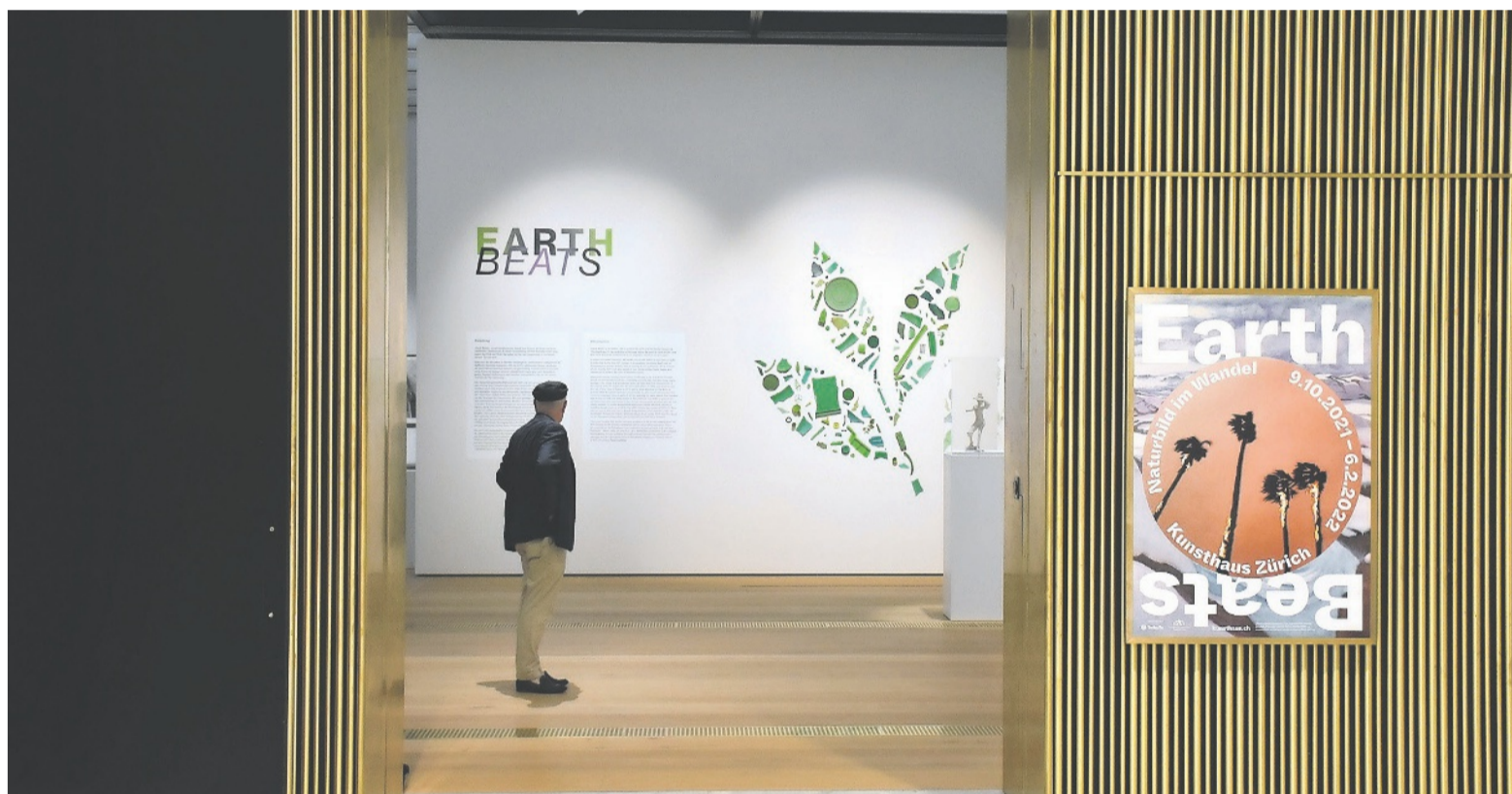
Der Weg zur Ausstellung führt in den zweiten Stock des Erweiterungsbaus von Architekt David Chipperfield. Mit Gemälden, Objekten, Fotografien, Filmen und Videos stehen Künstlerinnen und Künstler im Dialog mit dem blauen Planeten. Unterstützung bekommen sie von Hörstationen, Raumtexten und einem Katalog.

Robert Zünd, «Waldrand mit Schafherde» (1897). Zünd zählt zu den wichtigsten Landschaftsmalern des 19. Jahrhunderts. Sein Gemälde zeigen Naturnähe und Detailreichtum.

Albert Renger-Patzsch, Fotograf, steht für die Entdeckung der Industrielandschaft als künstlerisches Bildmotiv. «Fünf Kühe an der Ruhrmündung» (1936): hier

Im Erweiterungsbau des Kunsthauses sind auch Wechselausstellungen zu sehen. Aktuell etwa «Earth Beats».

BILD PASCAL TURIN



fünf friedlich grasende Kühe, auf der gegenüberliegenden Seite des Ufers Lastkähne und sich in den Himmel reckende Industrieschlote.

Vom Künstlerduo Fischli/Weiss stammt aus der Werkserie Airport die Aufnahme «Pan Am» aus dem Jahr 1989. Schwere, metallische Körper auf dem Flughafen, dem Ort, an dem touristisches Wesen und unstillbarer Hunger nach der Ferne am klarsten zum Ausdruck kommen.

Bei Cornelia Hesse-Honegger begegnen wir der «Glasflügelwanze» (1989).

Die naturwissenschaftliche Zeichnerin untersuchte, ein Jahr nach der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl, über 16000 gesammelte Insekten und fand bei ihnen ungleich lange Flügel, fehlende Teile, Verkürzungen in Fühlern sowie Veränderungen an Beinen und Füssen. «Growing Hills» ist eine Installation der Klasse Bildnerisches Gestalten der Kantonschule Wettingen (2021). Nach einem Modell der amerikanischen Künstlerin Vaughn Bell besteht die Arbeit aus Acrylglasbehältern, Erde, Pflanzen und Moosen. Steckt man seinen Kopf in einen der

Glasbehälter, befindet man sich auf Augenhöhe mit den Pflanzen und teilt die gleiche reine Luft mit ihnen.

Glaziologen gehen davon aus, dass bis zum Ende dieses Jahrhunderts die meisten Gletscher der Alpen verschwunden sein werden. Das Video «Aletsch Negative» (2019) von Laurence Bonvin zeigt die Verwandlung von Eis in fließendes Wasser.

Aus Plastikabfall wird Kunst

Unter den 46 Künstlerinnen und Künstlern befinden sich Ferdinand Hodler, Harald Naegeli, Félix Vallotton, Francesca

Gabbiani, Conrad Meyer, Joseph Beuys und zu guter Letzt Anthony Cragg, der sich schon vor Jahren mit der Verschmutzung der Meere beschäftigt hat. Sein 1983 entstandenes Wandbild «Das grüne Blatt» besteht aus kleinen und kleinsten Teilen Plastikabfall aus dem Meer.

Die Ausstellung ist ein künstlerisches Plädoyer zum Schutz der Erde und ein Bilderbogen, in dem sorgfältig ausgewählte Exponate unsere Zeit widerspiegeln.

Ausstellung bis 6. Februar:
www.kunsthau.ch

ANZEIGE

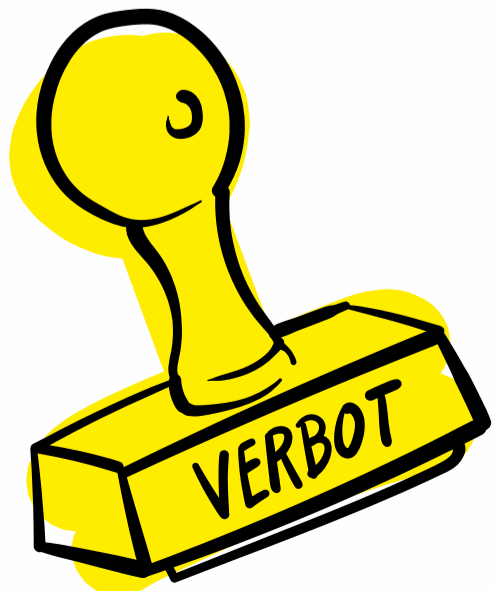
Verkehrte Welt im rot-grünen Zürich

Zürich – Hauptstadt der Bürokratie

Normierte Marroni-Häuschen, Designer-Abfalleimer aus teurem Chromstahl oder Möblierungsvorschriften für Strassencafés waren erst der Vorgeschmack. In Sachen Bürokratie ist Zürich Weltklasse. Die neuen Hundezonen sind der vorläufige Höhepunkt.

Die Vorlage zur flächendeckenden Einführung von Hundezonen sorgte für Ärger und über 400 Einsprachen: Sowohl Zonen mit tageszeitlich begrenztem Leinengebot, mit saisonalem Leinengebot als auch mit dauerndem Leinengebot sind geplant. Daneben gibt es Zonen mit Betretungsverbot für Hunde sowie verschiedene Freilaufzonen. Dieses Meisterwerk der Bürokratie brachte der Stadt Zürich sogar den «Rostigen Paragraphen» ein.

Im Mai 2020 erlaubte der Zürcher Stadtrat den Restaurants, die durch die Corona-Krise hart



getroffen worden waren, ihre Aussenflächen auf öffentlichem Grund «kostenlos zu vergrössern». Im April 2021 wehrten sich die Grünen plötzlich gegen die vorgesehenen Lockerungen: Der öffentliche Raum dürfe nicht kommerzialisiert werden, hiess es. Sieht so bürgernahe und gewerbefreundliche Politik aus?

Und wussten Sie, dass man in Zürich eine Gebühr für die «Benutzung des öffentlichen Luftraums» zahlen muss, wenn man sein Lokal beschriftet oder gar Werbefahnen aufhängt? Welche andere Stadt der Welt kennt einen Masterplan für öffentliche Toiletten? Der «Masterplan Züri WC» regelt auf 270 Seiten jedes Detail. Man erfährt auch, dass «aus Gleichstellungsgründen» künftig auf Pissoirs verzichtet werden soll. Die Fantasie der Bürokraten kennt keine Grenzen.

Fazit: In Zürich bestimmen Reglemente, Verbote und bürokratische Auflagen den Alltag. Oft erhält man den Eindruck, dass Beamte – und nicht die Stimmbevölkerung – entscheiden, was gilt. Wir brauchen dringend wieder mehr gesunden Menschenverstand!

Nur wer abstimmt, kann etwas ändern!



Urbanes gemeinschaftliches Ausprobieren

An der Limmat, direkt an dem Areal der ehemaligen «Fabrik am Wasser» in Höngg, entsteht zurzeit ein neuer Park für die Quartierbevölkerung. Speziell sind die fünf Gartenzimmer.

Pia Meier

In den letzten Jahren hat sich das Areal der ehemaligen «Fabrik am Wasser» (eine Seidenstoffweberei) stark verändert, heute befinden sich auf dem einstigen Industriegelände eine Schule, ein Restaurant, ein Spielplatz, Wohnraum und vielfältiges Kleingewerbe. Aus der früheren Zeit blieben die Pflanzgärten und der Parkplatz erhalten. Doch nun entsteht auf der Fläche der Pflanzgärten und einem Teil des Parkplatzes ein öffentlicher Erholungsort. Die Bauarbeiten für den 6000 m² grossen Park haben kürzlich begonnen.

Gartenzimmer als Kernstück

Zur Neugestaltung des «Parks am Wasser» hatte Grün Stadt Zürich einen Wettbewerb ausgeschrieben. Das Projekt vom Landschaftsarchitekturbüro «Kollektiv Nordost» gewann diesen. Es sieht zusätzliche Bäume, Spazierwege, eine Liegewiese und eine Plattform, die eine freie Sicht auf den Fluss ermöglicht, vor. Kernstück der Anlage sind fünf sogenannte Gartenzimmer. Die Leitidee für diese lautet «urbanes, gemeinschaftliches Ausprobieren». Interessierte Vereine und Initiativen aus dem Quartier, welche ein Gartenzimmer bespielen wollen, wurden von Grün Stadt Zürich in einem Mitwirkungs- und Dialogverfahren gesucht. Derzeit sind vier von

ihnen an Gruppierungen mit Personen aus dem Quartier vergeben, wie Grün Stadt Zürich auf Anfrage festhält: Aussenschulzimmer der Schule Am Wasser mit Elternrat, Permakulturgarten der Pfadi SMN und der Klimagruppe Höngg mit einem Architekturbüro von der Fabrik am Wasser, Epikur-Garten mit Yoga und Pilates von Nachbarn des Parks am Wasser sowie Lesegartenzimmer der Wollenberger Stiftung und weiterer Personen. Die Pachtverträge für die Gartenzimmer werden gemäss Grün Stadt Zürich

unbefristet ausgestellt. «Wir gehen von längerfristigen Betreiberschaften aus.» Jedoch sei das Konzept der Gartenzimmer darauf ausgelegt, dass eine gewisse Flexibilität und Dynamik bei der Nutzung möglich seien. Es könne gut sein, dass es noch neue Interessierte gebe. «Dafür gibt es ja ein fünftes Gartenzimmer, bei dem noch nicht klar bestimmt ist, wie es bespielt wird.»

Die Gartenzimmer sind so ausgelegt, dass sie einer gemeinschaftlichen Nutzung dienen. Sie sind halböffentlich, das

heisst, jedes Gartenzimmer ist mit einer Hecke umschlossen und mit einem Gartentor versehen, welches aber nicht abgeschlossen werden kann. Die Nutzung und die Gestaltung werden von den Pächtern bestimmt. Alle Besucherinnen und Besucher des Parks dürfen aber in das Gartenzimmer eintreten und sich dort aufhalten. Die Stadt stellt für jedes Zimmer einen Wasseranschluss und eine Kiste für Werkzeug zur Verfügung und übernimmt die Gestaltung des Bodens. Die Gartenzimmer können voraussicht-

lich ab Sommer bezogen werden. Die offizielle Parkeröffnung ist auf Herbst geplant. Das Projekt ist nominiert für die «Regionale 2025». In der «Regionale 2025» werden innovative Projekte aus der Region Limmattal ausgewählt. Ziel ist die Aufwertung des Limmattals.

Die ehemaligen Gärtnerinnen und Gärtner der Pflanzgärten vom Areal sind aktuell nicht mehr involviert. «Die Möglichkeit hätte bestanden und wurde auch so kommuniziert», betont Grün Stadt Zürich.



Hier entsteht ein neuer Park. BILD LS

ANZEIGE

«Börsen-
kotierte
Konzerne und
reiche Verleger
brauchen definitiv keine
Subventionen.»

MEDIENGESETZ
NEIN
AM 13. FEBRUAR

Der Bund will die reichen Verleger neu jährlich mit 178 Millionen Franken subventionieren und sie damit von der Politik abhängig machen. Das ist Gift für die Demokratie. Darum: Sagen Sie am 13. Februar «Nein» zur unnötigen und schädlichen Staatsfinanzierung der Medien.

medien-massnahmenpaket-nein.ch

Thomas Minder,
Ständerat parteilos,
Schaffhausen

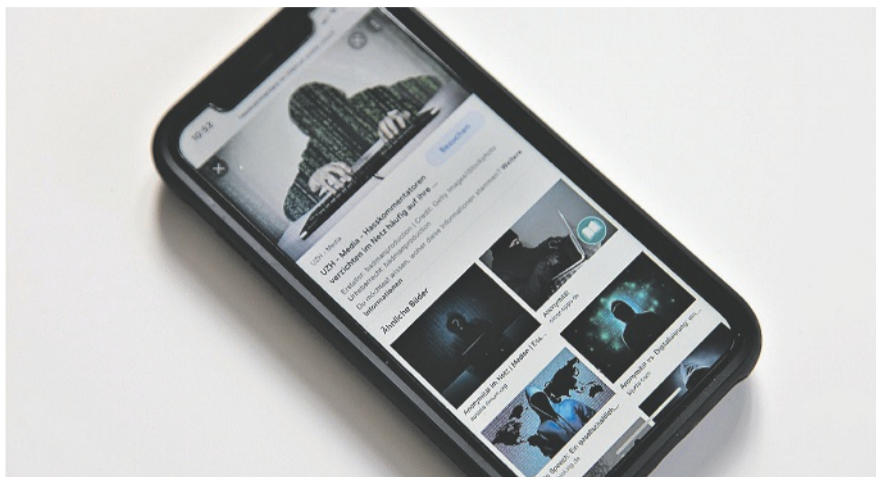
Bild: parlament.ch

Der Gemeinderat reagiert auf Drohungen

Beschimpfungen, Drohungen per Twitter, auch mal Hundekot-Post nach Hause. Gemeinderatsmitglieder haben immer stärker mit Anfeindungen zu kämpfen. Das Büro des Gemeinderats hat darum einen Leitfaden erarbeitet, wie man sich dagegen wehren kann.

Lorenz Steinmann

«Betroffen sind Parlamentarier von der AL bis zur FDP», sagt Gemeinderatspräsident Mischa Schiwow (AL) auf Anfrage. Es gehe um Beschimpfungen, Drohungen und unappetitliche Post nach Hause, etwa Hundekot. Zugenommen hätten auch anonyme Anschuldigungen in den sozialen Medien. Spürbar intensiver und härter seien Reaktionen laut Schiwow jeweils, wenn Gemeinderatsmitglieder bei lokalen TV-Sendern auftreten. Vor den Wahlen, wenn Politikerinnen und Politiker präsenter in den Medien sind, habe es



Vor allem schriftlich werden Gemeinderatsmitglieder belästigt.

BILD ZVG.

nochmals einen Schub gegeben. Und es sei eine Tatsache, dass sich die beschriebenen Angriffe insbesondere gegen Frauen richten.

Beschluss der Geschäftsleitung

Auf Anregung von Mischa Schiwow haben die Parlamentsdienste des Gemeinderats unter der Federführung von Andreas Ammann nun ein Merkblatt erarbeitet. Darin geht es darum, wie man sich bei Hassangriffen im Netz, aber auch telefo-

nisch und per Post, verhalten soll. Dazu gehört auch die mögliche rechtliche Unterstützung sowie Argumentationshilfen und wann die Grenze für eine Anzeige überschritten ist. Schiwow möchte das Ganze nicht an die grosse Glocke hängen, deshalb hat die Geschäftsleitung des Gemeinderates auch beschlossen, den Leitfaden den Medien nicht auszuhändigen. Nur so viel: «Es war nötig, dass es ein Papier gab, wie das beim Nationalrat schon länger so ist», sagt Schiwow.

«Zürich schaut hin»: Bisher 900 Einträge von Belästigungen auf Meldetool

Seit die Stadt Zürich im letzten Mai das Online-Meldetool «Zürich schaut hin» in Betrieb genommen hat, sind darauf 900 Meldungen über sexuelle, homo- oder transfeindliche Belästigungen eingegangen. Gemäss den Einträgen und laut einer Medienmitteilung der Stadt finden Belästigungen überraschend oft tagsüber statt und unter der Woche. Die häufigsten Meldungen betreffen Belästigungen mit Worten.

Online ging das städtische Meldetool zuerich-schaut-hin.ch im Mai 2021. Es wurde von Stadtpräsidentin Corine Mauch und Sicherheitsvorsteherin Karin Rykart im Rahmen des Projekts «Zürich schaut hin» in Auftrag gegeben. Es soll helfen, Belästigungen im öffentlichen Raum sichtbar zu machen und so auch zu einem Bewusstseinswandel beitragen. Nun sind nach acht Monaten durchschnittlich knapp vier Meldungen pro Tag eingegangen. Die häufigsten Meldungen betreffen Belästigungen mit Worten. Karin Rykart (Grüne) wird so zitiert in der Medienmitteilung: «Das zeigt, dass das Meldetool einem Bedürfnis entspricht. Auch wer mit Worten belästigt wird, trägt diese Erfahrung mit sich und möchte sie teilen können. Das Tool bietet dafür eine niederschwellige Möglichkeit.» Zudem stellt das Tool Informationen über rechtliche Möglichkeiten und Angaben zu Hilfsangeboten zur Verfügung. Die Auswertung der bis-

herigen Meldungen auf dem Tool zeigt: Frauen sind deutlich häufiger von Belästigungen betroffen als Männer. Meistens sind die Tatpersonen Männer. Drei Viertel der gemeldeten Fälle wurden von der meldenden Person selber erlebt, der Rest sind Beobachtungen. Bemerkenswert ist laut Mitteilung der Befund, wonach Übergriffe häufig tagsüber unter der Woche stattfinden – und zwar auf der Strasse oder im öffentlichen Verkehr.

Eine letztes Jahr im Auftrag der Stadt Zürich durchgeführte Studie kam zum Schluss, übergriffiges Verhalten finde am häufigsten im Nachtleben statt, also nachts am Wochenende in Bars und Clubs, an Festen, Festivals und öffentlichen Aussenräumen wie Strassen, Plätzen, Trottoirs. Die Diskrepanz mag sich ein Stück weit mit den besonderen Bedingungen während der Coronapandemie erklären lassen: 2021 waren viele Orte des Nachtlebens geschlossen oder nur unter starken Einschränkungen geöffnet, viele Feste und Veranstaltungen wurden abgesagt. Damit das Projekt eine präventive Wirkung entfalten kann, ist die Einbindung des Meldetools in ein Gesamtpaket von Massnahmen wichtig. Deshalb führt die Stadt auch 2022 Kampagnen, Weiterbildungen und Workshops durch, die sensibilisieren und die Zivilcourage stärken. (pd.)



WIR SIND FÜR SIE DA!



Treffpunkte im Quartier.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.burstwiese.ch oder www.tiergarten.ch



Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

Sie sind herzlich willkommen an unserem geselligen Mittagstisch 55+ jeden Donnerstag ab 12 Uhr!

Geniessen Sie ein 4-Gang-Menü mit saisonalen Zutaten und regionalen Produkten, liebevoll serviert an 4er-Tischen für Fr. 14.90.

Reservation bis am jeweiligen Donnerstag um 10 Uhr unter: 044 454 45 00 oder E-Mail: info@burstwiese.ch.



Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00



GÄRTEN LIEBEN
BERNER

BERNER GARTENBAU AG

- Planung • Realisation
- Pflege • Beratung

Talbächliweg 5, Postfach
8048 Zürich
Tel. 044 430 03 70
Fax 044 430 03 74
www.bernergartenbau.ch

René F. Hertach

(Dipl. Zahnprothetiker)

Für Ihr schönstes Lächeln

Total-, Teil- und Implantatprothesen,
Unterfütterungen, Reparaturen
1. Beratung kostenlos, AHV

Praxis für Zahnprothetik, Leimbachstr. 119, 8041 Zürich, T 044 481 82 18, www.pro-dent.ch

STIFTUNG ST. JAKOB

WIR SUCHEN DICH.

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir diverse Fachkräfte.



st-jakob.ch

Grabmäler

DAVID PEPE
BILDHAUERATELIER
IM PARKPLATZ DES
FRIEDHOFES MANEGG
TEL. 044 482 30 31 www.davidpepe.ch
WERKSTATT+VERKAUF: THÜJASTRASSE 58, 8038 ZÜRICH



044 482 30 31

So lief das Autogeschäft 2021

Die Neuwagenzulassungen bleiben weit vom 2019er-Niveau entfernt. Die Nachfrage für alternative Antriebe nahm im Sinne der Politik etwas zu.

Bis Mitte des abgelaufenen Jahres sah es aus, als könnte sich die stark konjunkturabhängige Autobranche vom Pandemie-schock erholen, doch es kam anders. Produktionsausfälle wegen im Suezkanal steckengebliebener Zulieferteile und global fehlender Halbleiter führten zu Lieferengpässen und schmelzenden Lagerbeständen. In der Folge zogen die Occasionspreise an, später jene für Neuwagen. Ab dem 1. Januar 2021 bis Ende Jahr sanken die im Webportal Autoscout 24 inserierten Angebote um 22 Prozent auf noch 123900 Einheiten. Als Positivum lässt sich aus der Statistik eine Tendenz zu den alternativen Antrieben herauslesen (siehe Tabelle). Schrulliges Merkmal der 2021-Gegebenheiten: Das meistverkaufte Modell in der Schweiz war weder ein Kombi noch ein SUV, sondern mit dem Tesla 3 ein Viertürer mit Kofferraumdeckel, eine Karosserieform, die abgeschrieben schien. Elon Musk Superstar. Weil andere Hersteller inzwischen auf der Matte stehen, kann man spekulieren, ob seine aufgebauten Kapazitäten ins Desaster führen oder nicht.

Die CO₂-Sanktionsdrohungen scheinen zu funktionieren. Einige Hersteller bauen und die Käufer kaufen, was von der Politik gepusht wird. Und die Kunden machen mit, obwohl ausser ansatzweise in einigen Kantonen – anders als in den meisten westlichen Ländern – die Alternativen nicht subventioniert werden.

Handstreichartig

Statt diese Loyalität anzuerkennen, hat der Bundesrat im November quasi handstreichartig die CO₂-Sanktionen per Januar 2022 im Vergleich zur EU verschärft.

Ein ziemlich unfreundlicher Akt gegen eine Branche, welche Dekaden benötigt, um von den Werken nachfragegerecht bedient zu werden. Man kann dies auch als Ohrfeige an die Abstimmenden sehen, welche das verschärfte CO₂-Gesetz bachab geschickt haben.

Als Folge daraus liessen einige Importeure im Dezember kurzzeitig Fahrzeuge einlösen – sogenannte Tageszulassungen –, um die drohenden Sanktionen zu steuern. Unkompliziert ausgedrückt: Das Gesamtergebnis Neuzulassungen hätte im Vergleich zu 2020 ebenso gut mit einem weiteren Minus statt mit dem minimalen Plus ausfallen können. Wegen der Liefer-

engpässe, von denen Tesla kaum betroffen war, wurden Leasingverträge verlängert und Autokäufe aufgeschoben. Der PW-Bestand altert und sorgt für ein grösseres Reparaturaufkommen, das ausgedünnte Angebot führte zu höheren Preisen und zu weniger Rabattitis. Die Garagisten verbuchen 2021 als holperiges, aber nicht als miserables Jahr. Die Konkurse hielten sich im üblichen Rahmen. Eine Grossgarage in St.Gallen warf allerdings das Handtuch.

Ohne Quotenregelung

Auch das Importeurwesen ist intakt geblieben. Der vor zwei Jahren eingeführte Importverbund Deutschland-Öster-

reich-Schweiz von Renault wurde per 2022 wieder aufgelöst, und Renault Suisse in Urdorf wird jetzt von Claudia Mayer geführt; das ist nicht die erste Frau an der Spitze eines Autoimporteurs in der Schweiz. Auch in den Händlerbetrieben stehen zunehmend Frauen an der Spitze, alles braucht halt seine Zeit, bis sich gesellschaftliche Entwicklungen durchsetzen. Quotenregelungen sind eher kontraproduktiv.

Herkulesaufgabe

Was nötig wäre, unabhängig davon, wie sich die Umsatzzahlen entwickeln, wäre, endlich Klarheit darüber zu schaffen,

wohin es mit der Besteuerung von individuellen Verkehrsmitteln – Velos, E-Scooter, E-Bikes, PW, und Nutzfahrzeuge – geht, damit sich die Nutzer auf die sich verändernde Verkehrsszene einstellen können.

Sofort handeln

Dies wäre eine Arbeit, der sich die Politik nicht irgendwann, sondern sofort stellen müsste, um den avisierten Wandel zukunftsfruchtig und sozialverträglich zu gestalten. Eine Herkulesaufgabe. Mit den vorgelegten Zielen kann die Gesellschaft nicht auf halbem Weg allein gelassen werden.

Jürg Wick



Die Verkaufspreise für Neuwagen sind 2021 gestiegen, das im unteren Artikel beschriebene Auto verteuerte sich um rund Fr. 1500.–, wegen weniger Rabatt kosten Neuwagen noch mehr.

BILD ZVG

Neuwagenzulassungen CH/FL 2021

PW-Markt	12. 2021	12. 2020	+/- %
Neuwagen total (kumuliert)	238481	236827	+ 0,7
Benzin	99916	118318	- 15,5
Diesel	32416	51823	- 36,5
Hybrid	52181	32148	+ 28,4
Hybrid Plug-in	21790	14429	+ 33,8
Elektrisch	32823	19503	+ 40,6
CNG (Gas)	282	562	- 49,9
Wasserstoff	66	42	+ 35,4
Alternative (alle)	48555	22294	+ 117,8
4x4 (alle)	114452	118398	- 3,3
Gebrauchtwagen	784742	775222	+ 1,2

Quelle: auto schweiz, Auto-i-Dat.

Für Sie erfahren: Volvo XC90 B5 AWD

Volvo war eine starke Kombi-Marke. Jetzt verkaufen die Schweden erfolgreich SUV. Das sind auch Kombis, aber mächtiger. Der XC90 ist das grösste Volvo Sport Utility Vehicle.

Für 1700 Franken Aufpreis wird der knapp fünf Meter lange und fast zwei Meter breite XC90 zum Siebensitzer. Heranwachsenden ist der Zugang in die dritte Sitzreihe gut zumutbar. Ausgewachsene sollten es gar nicht erst versuchen; lange Beine finden kaum Platz. Und es gibt leichter aufstellbare Sitze als im XC90, teilweise auch elektrisch. Vorne die Eltern, dahinter die Grosseltern (mit geklapptem Mittelsitz dazwischen) und zuhinterst die Enkel auf einem Wochenendausflug; dafür ist der grosse Volvo wie geschaffen, und er fährt sich mit der Motorisierung im B5-Mildhybrid mit 264 PS und serienmässiger 8-Stufen-Automatik sehr flott und federt akzeptabel.

Darüber figurieren der B6 mit 314 PS (ebenfalls Mildhybrid) sowie der T8-Plug-in-Hybrid mit 390 PS.

Das Raumgefühl bleibt immer luftig. Kein Wunder, ist ja auch ein grosses Auto, das sich gerne an Parkhauspfeilern kratzt. Maximal stehen 1874 Liter Stauraum zur Verfügung. Unter den zahllosen Optionen, mehrheitlich der Haptik und den Rädern (bis 21 Zoll breit) verpflichtet, macht die 360-Grad-Kamera am meisten Sinn. Über den Bildschirm kann man damit millimeterpräzise einparken. Ist man ausgestiegen, lässt sich feststellen, dass das System immer ein paar Zentimeter Reserve zum Schutz der breiten Räder vor Bordsteinen einkalkuliert. Also Achtung, es gibt Polizisten die wegen über die Markierung ragender Räder Zettel unter die Windschutzscheibe kleben.

Wohlbehütet

An Sicherheitssystemen ist alles aufpreisfrei an Bord; so fährt man stets wohlbehütet. Als wirklich hilfreich er-

weist sich immer wieder der erstmals von Volvo eingeführte Seitenkollisionswarner, welcher inzwischen zum Standardrepertoire der meisten Autos gehört. Ebenso angenehm ist, dass sich der Spurassistent mit Lenkeingriff auf Dauer ausschalten lässt, denn in der Schweiz mit den vielen Strassenmarkierungen irritiert er zu oft. Ein intuitiv bedienbarer Modusschalter mittig suggeriert eine gewisse Geländegängigkeit über den serienmässigen Allradantrieb. Aber für mehr als «Schnee» wird der XC90 den meisten Besitzern zu schade sein. Aber man könnte, wenn man wollte; die sogenannten Böschungswinkel lassen schwieriges Gelände zu.

Schulbus und Postauto

Der Volvo XC90 dient ausserhalb der Ferien häufig als Schulbus und Postauto, während der Fahrzeughalter neuerdings nicht selten in einem kompakten Elektrofahrzeug zur Arbeit fährt, sofern zu Hause eine zugängliche Steckdose existiert.

(jwi.)



Der XC90 ist seit 2002 erheblich gewachsen, hat aber nur 50 kg zugenommen.

BILDER ZVG

Steckbrief Volvo XC90 B5 AWD

- Preis (5 Sitze) ab Fr. 86 100.–
- Zylinder/Hubraum R4T MH/1969 ccm
- Leistung (System) 264 PS/5500 U/min
- Drehmoment 350 Nm/1800 U/min
- Antrieb Allrad, AT8
- 0 bis 100 km/h 7,7 sec
- V/max 180 km/h (abgeregelt)
- Verbrauch (Benzin) 7,7 l/100 km (Werk)
- Verbrauch im Test 8,5 l/100 km
- CO₂-Ausstoss 180 g/km
- Länge/Breite/Höhe 495×193×177 cm
- Leergewicht 2064 kg
- Kofferraum 709–1874 l
- Tankinhalt 60 l

+ Raumangebot, Verbrauch, Image

– Aussenmasse, Bedienung, Optionen

Aufgefallen: Volvo schwimmt jetzt im Luxusstream.



Cooler schwedisches Ambiente. Die Bedienung ist wenigstens noch teilweise intuitiv.



Je nachdem sind verschiedene Sitzkonfigurationen möglich.



Lettensteg Der Frühling naht

«Winter ade, scheiden tut weh», schreibt Robert Schönbächler zu den beiden Graffiti, die er am Lettensteg entdeckt hat, auf dem ehemaligen SBB-Bahnareal Zürich-Letten. Während der Schneemann bestens zu den kalten Temperaturen passt, lässt sich der Graffitikünstler offenbar vom Sonnenschein inspirieren und kreiert einen Schmetterling. «Da kommen schon bald Frühlingsgefühle auf», schreibt Fotograf Schönbächler.

Noch ist der Graffitikünstler jedoch der Zeit voraus. Für Meteorologen beginnt der Frühling am 1. März, für Astronomen geht es am 20. März los mit der Tagundnachtgleiche. Und bei den Faltern fliegen der Kleine Fuchs sowie der Admiral ab März. Für Bienen übrigens beginnt der Frühling, wenn die Temperatur über rund 12 Grad steigt. Doch das ist momentan so weit entfernt wie der März.

BILDER ROBERT SCHÖNBÄCHLER

Wieder mehr Fahrgäste bei der Felseneggbahn

Die Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg (LAF) transportierte im vergangenen Jahr 2021 rund 204 000 Fahrgäste. Dies sind 24 Prozent mehr als im Jahr 2020, als der Betrieb während vieler Wochen eingestellt war, aber immer noch deutlich weniger im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit.

Nachdem sich die Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg über viele Jahre zunehmender Beliebtheit erfreut hatte, brachen die Passagierzahlen im Jahr 2020 infolge einer länger andauernden Revision und der Coronapandemie stark ein, schreibt das Unternehmen in einer Medienmitteilung. Im vergangenen Jahr transportierte die LAF rund 204 000 Fahrgäste. Bester Monat war dabei der Oktober mit rund 31 500 Fahrgästen. Dass die Frequenzen immer noch weit unter dem Niveau der Vor-Corona-Zeit lagen – im Jahr 2019 transportierte man mehr als 270 000 Fahrgäste –, führen die LAF-Verantwortlichen auf die nach wie vor angespannte Covid-Situation sowie das oft durchgezogene Wetter zurück.

Revision steht an

Von Montag, 7., bis Freitag, 25. März, finden bei der Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg die jährlichen Revisionsarbeiten statt. Während dreier Wochen bleibt der Betrieb der Felseneggbahn durchgehend eingestellt. Heuer werden zusätzlich zu den üblich anfallenden Unterhaltsarbeiten die beiden Zugseilablesenkscheiben in der Talstation ersetzt. (pd.)

Informationen:
www.laf.ch

Seite des Gewerbevereins Zürich 2



P. + B. Schmid
Baugeschäft AG
Baumeisterarbeiten · Umbauten · Renovationen
Kundenarbeiten · Platten- und Gipsarbeiten

Lettenholzstrasse 38, 8038 Zürich
Telefon 044 481 95 59, Fax 044 481 95 60
info@schmid-bau.ch, www.schmid-bau.ch

Wir sind die nahe Bank für KMU, von der Gründung bis zur Nachfolge.

zkb.ch/kmu Zürcher Kantonalbank

GARAGE OFNER AG
Zürich-Wollishofen ofnerag.ch

Mein Auto in guten Händen
Garage plus
Für alle Automarken

FRUET SANITÄR
Wir verwirklichen Wohlfühl-Oasen

100 JAHRE seit 1919

Fruet Sanitär AG · 8038 Zürich
www.fruet.ch · 044 482 13 70

SCHERRER
DACHGENERALIST

Lose Dachziegel, undichtes Flachdach, verstopfte Regenrinne, rostige Bleche? Bleiben Sie auf dem Boden! Wir sind blitzschnell zur Stelle.

044 208 90 60

Scherrer Metec AG
8027 Zürich www.scherrer.biz
DACH METALL FASSADE HOLZ

OBERLE AG
HEIZUNG · SANITÄR · GAS-/ÖLFEUERUNG
Beratung · Planung · Installation und Service

Alte Landstrasse 174 Postfach 8002 Zürich-Engel
8700 Kloten ZH Tel. 044 910 02 26 Fax 044 910 99 75 www.oberle.ch

Bodmerstrasse 5 Postfach 8002 Zürich-Engel
Tel. 044 201 68 10 Fax 044 202 94 39 info@oberle.ch

WASSER EAU ACQUA AUA

24 STUNDEN NOTFALLDIENST

WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT

Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch

Seit über 100 Jahren

DECAPITANI
BAUGESCHÄFT

Günstige Dächer erkennt man nach Ablauf der Garantiefrist

WEBER
Ihr Dachdecker in Quartier und Stadt seit über 100 Jahren
Steil- und Flachdächer, Reparaturen und Unterhalt

WEBER DACH AG
Zürich - 044 482 98 66 - weber@weberdach.ch
www.weberdach.ch

Ch. Posch + Partner AG
h.p.p.
Elektroinstallationen

Telematik · PV-Anlagen · E-Ladestationen · Service

Tel. 044 772 25 75 · chp-elektro.com

BÜHLMANN HEIZUNGEN

Projektierungen
Ausführungen
24-Stunden-Service

Bühlmann Heizungen AG
Seestr. 354 / Postfach
8038 Zürich-Wollishofen

Tel. 044 485 44 55 Fax 044 485 44 56
info@buehlmann-heizungen.ch
www.buehlmann-heizungen.ch

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Telefon 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Bewegungsbaustelle: für Eltern mit Kindern ab 5 Jahren, Do, 16 bis 17.30 Uhr, Kinder können sich vielfältig bewegen und Erfahrungen mit verschiedenen Materialien, im Miteinander und mit dem eigenen Körper machen

Spielgruppe Regenbogen ab 2½ Jahre: Mo, 14 bis 16.30 Uhr und Do, 8.45 bis 11.15 Uhr, Anmeldung und Informationen, A. Hernandez, 079 222 14 37

Back-Kurs: Do, 16 bis 17.30 Uhr, für Kinder ab der 2. bis 4. Klasse, Anmeldung bei lois.beck@gz-zh.ch

Sprachcafé: jeden Fr, 10.15 bis 11.15 Uhr, mit Anmeldung, Teilnahme kostenlos, Anmeldung bei birgit.stegmeier@gz-zh.ch

GZ HEURIED

Döltschweg 130, 8055 Zürich
Tel. 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

Do, 20. Januar, 15.30 bis 18 Uhr: **Werken bei den Schafen**, ohne Anmeldung, Materialkosten zwischen Fr. 2.– bis 7.–, für alle, die gerne an der frischen Luft kreativ sind. 20 bis 22 Uhr: Samba-Treff, weitere Infos beim Veranstalter: Samba Suisse, 076 734 68 36

Fr, 21. Januar, 15 bis 17 Uhr: **Japanische Kalligrafie**, offen für alle, Anmeldung für eine Probelektion: Mitsuyo Frey-Seito, 079 211 59 29

Di, 25. Januar, 17.30 bis 18.30 Uhr: **Karate**, für alle ab 6 Jahren, Anmeldung für eine Probelektion: Yishi Kaning, 043 817 22 23

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Tel. 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Angebote Standort Badenerstrasse 658:

Lolab: Zimmerklingel, Fr, 28. Januar, 15.30 bis 18 Uhr, dekorieren, löten, klingeln lassen, Unkostenbeitrag: Fr. 7.–

Angebote Standort Salzweg 1:

Tierisch Töpfern: Tiere zum Aufstellen, als Dosen, um etwas zu versorgen. Eine Schale mit einem Tier drin oder ein kleines Vogelbad mit Tonspatzen drauf. Unkostenbeitrag: Fr. 12.–, Infos unter: www.gz-zh.ch/loogarten

Sprach-Café Englisch: Mi, 10 bis 11 Uhr, Fremdsprachenkenntnisse unkompliziert anwenden & auffrischen. Weitere Infos siehe Website www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Soloo's: Wenn es draussen kälter und dunkler wird, öffnet das GZ Loogarten wieder jeden Sonntag seine Türen. So, 23. Januar, 14.30 bis 17.30 Uhr: Bienenwachstücher. In der GZ-Werkstatt kannst Du Dein eigenes Bienenwachstuch herstellen, Unkostenbeitrag pro Bienenwachstuch: Fr. 5.–/ohne Stoff: Fr. 3.– (Café geöffnet von 14 bis 17.30 Uhr), Infos zu allen Soloo's unter: www.gz-zh.ch/loogarten

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Tel. 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Bitte informieren Sie sich über die möglichen Aktivitäten in unserem GZ durch unsere Website.

Bitte beachten Sie die Coronabestimmungen in unserem Haus und den Angeboten.

Mittagessen: Türkisch: Z. Yücel kocht für Sie am Mittwoch ab 12 Uhr. Bitte über die Website anmelden (nicht in den Schulferien)

KINDERHAUS ENTLISBERG

Familien-Treff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Tel. 044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

PEKiP-Kurs-Online (mit Anmeldung): Ab 20. Januar von 12.30 bis 14 Uhr für Familien mit Babys, geboren zwischen August und Oktober 2021, es hat noch Plätze

Familientreffpunkt: ist bis Ende Januar ausgesetzt

Fadenspule: immer dienstags von 9 bis 12 Uhr – ein Begegnungsort für Kinder (0 bis 3 Jahre) mit ihren Eltern, ohne Anmeldung

Väterabend (mit Anmeldung): 16. März, Thema: «Vater – Mann sein in bewegten Zeiten»

In unseren Angeboten gilt derzeit die 2G-Regel (genesen oder geimpft) und Maskenpflicht.

Weitere Angebote und Kurse finden Sie laufend unter www.stadt-zuerich.ch/familientreff. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Donnerstag von 10.30 bis 19 Uhr

THEATER PURPUR

Grütlistrasse 36, 8002 Zürich
Tel. 044 201 31 51,
www.theater-purpur.ch



Winterreihe Das Ringen um innere Freiheit

Im Rahmen der Winterreihe in der Enge «Was unser Leben zusammenhält» der Reformierten Kirchgemeinde Zürich spricht Daniel Hell, ehemaliger Ordinarius für Klinische Psychiatrie an der Universität Zürich. Er vertraut als Arzt und Therapeut der Einzigartigkeit und Kraft jedes Menschen. Mit Erfahrung und Fachkompetenz erkundet er die Möglichkeiten, zu einer inneren Souveränität und Freiheit zu gelangen und damit den Zusammenhalt für das eigene Leben zu finden. Dienstag, 25. Januar, 9.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Bederstrasse 25. (e.) BILD ZVG

Schnupperspieltag für alle Alter: Der ideale Tag, um uns kennen zu lernen. Neben dem Spielen auf der Bühne landen wir auch im Kunstlabor, durchstöbern den Kostümfundus, entdecken die Bücherkiste und machen eine Zvieripause. Neben euch Kindern sind eure Erwachsenen, Eltern, Göttis und Grosseltern zum Mitmachen willkommen. Plätze: maximal 15 grosse und kleine Menschen pro Spieltag; Dauer: 3 Stunden; Kosten: Fr. 30.– inkl. Zvieri pro Person / mit Kulturlegi Fr. 20.–, Anmeldung unter buero@theater-purpur.ch; Daten: So, 6. Februar, 14 bis 17 Uhr, So, 3. April, 14 bis 17 Uhr

Dienstag, 25. Januar
19.30 Uhr, «Das Ringen um innere Freiheit», Vortrag und Gespräch mit Daniel Hell
Kirchgemeindehaus, Bederstrasse, Saal

Mittwoch, 26. Januar
16.00 Uhr, Trauercafé
Helen Hollinger
Pfr. Jürg Baumgartner
Kirchgemeindehaus, Kilchbergstrasse

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 21. Januar
18.00 Uhr, Abendmahlsfeier *
Pfr. Thomas Fischer
Bethaus Wiedikon

Sonntag, 23. Januar
10.00 Uhr, Gottesdienst
Pfrn. Paula Stähler, Kirche Friesenberg
10.00 Uhr, Gottesdienst
Pfr. Ueli Schwendener
Thomaskirche
10.00 Uhr, Gottesdienst
mit der Zunft Wiedikon *
Pfr. Andres Boller, Kirche Bühl

Mittwoch, 26. Januar
9.00–11.00 Uhr, Mittwoch Morge im Monolith*, Pfrn. Paula Stähler
Andreaskirche, Foyer
17.30 Uhr, Zwischenhalt. Meditation im Alltag*, Elizabeth Arndt
Bethaus Wiedikon, Galerie

Donnerstag, 27. Januar
12.00 Uhr, Mittagstisch Friesenberg *
Anmeldung bis Dienstag, 25. Januar, 11 Uhr an: 044 465 45 11
thomas.gut@reformiertzuerich.ch
Kirchgemeindehaus Friesenberg

Freitag, 28. Januar
14.00 Uhr, Gesprächskreis Spiritualität
Christina Falke
Kirchgemeindehaus Im Gut
*Covid-Zertifikat auf dem Handy oder auf Papier zusammen mit einem gültigen Personalausweis

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Z = Zertifikat- und Maskenpflicht

Freitag, 21. Januar
16.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden, Foyer: Ökumenisches Trauercafé mit Pfrn. Monika Hirt
19.30 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Pizza-Andacht für Jugendliche mit Marco Mühheim

Sonntag, 23. Januar
10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Gottesdienst mit Taufe, *Z, Pfr. Francesco Cattani, mit der Singgruppe neun unter der Leitung von Burkhard Just
10.00 Uhr, Kath. Kirche Heilig Kreuz, Altstetten: Ökumenischer Gottesdienst zur Einheit der Christen, *Z, Pfr. Felix Schmid (ref.), Joachim Schwarz (kath.), Pfr. Andy Schindler (method.), Orgel Lisette Stoffel
17.00 Uhr, Kath. Pfarrei St. Konrad, Albisrieden: Ökumenischer Kulturabend, *Z, Hommage an Martin Luther King, mit Autorin und Sprecherin Vera Bauer, Jazz- und Bluessängerin Christina Jaccard, Pianist Dave Ruosch und Drummer Steve Grant, Eintritt Fr. 15.–

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe, weitere siehe Website.

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Donnerstag, 20. Januar
13.45 Uhr, Ök. Begegnungen 65+
Ausstellungsbesuch «Farben im Licht»
Landesmuseum
Tram 13, Bahnhof Enge/Bederstrasse

Donnerstag, 20. Januar
19.30 Uhr, «Freiheit oder Rücksichtslosigkeit – die Demokratie und ihre falschen Freunde»
Vortrag und Gespräch
Roger de Weck
Kirchgemeindehaus, Bederstrasse, Saal

Freitag, 21. Januar
18.00 Uhr, Zytlos | Friday
Kirchgemeindehaus, Bederstrasse

ANZEIGEN

Stadt Zürich Sportamt

Eislaufen in Zürich

sportamt.ch/eislaufen

Dr. med.

Josef Widler in den Stadtrat

Stadtratswahlen vom 13. Februar 2022

josef-widler.ch

Gemeinderat Liste 7

Die Mitte Stadt Zürich

ICH WILL ZUKUNFT KLIMASCHUTZ JETZT!

LUCA MAGGI GEMEINDERAT

SIBYLLE KAUER GEMEINDERÄTIN

GRÜNE ZÜRICH 1/2

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

KREIS 9 TANJA MAAG

KREIS 3 SOPHIE BLASER

Liste 6

al-zh.ch AL

Auktions- & Handelshaus Zürichsee

Wir kaufen ständig:

LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinngeschirr/Reinzinn... Und vieles mehr!

kostenlose Bewertung – Barabwicklung
Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38

AGENDA

DONNERSTAG, 20. JANUAR

Vortrag und Gespräch: Roger de Weck – «Freiheit oder Rücksichtslosigkeit – die Demokratie und ihre falschen Freunde». Im Rahmen der neuen Winterreihe in der Enge spricht er zum umstrittenen Verständnis von Freiheit und zur Bedeutung einer lebendigen Demokratie und wie ihren Verächtern entgegenzutreten ist. www.reformiert-zuerich.ch/zwei, 19.30 Uhr, Ref. Kirchengemeindehaus Enge, Bederstrasse 25

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Hofer, Corinne. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalenderplatz 5

Ausstellungsgespräch: Die Wurzeln der Welt: ein Gespräch über Pflanzen, Bäume und Menschen. 18–19 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96

FREITAG, 21. JANUAR

Workshop: Early Birds – Natur REF – Lektionen: Dialogische Führung durch die Ausstellung mit Franziska Hess, Museum für Gestaltung Zürich und Katharina Kägi, Nonam. 9–11 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96

Naturschutz in Leimbach: Fallätschengarten vor der Zerstörung schützen. Kurzfilm und Podium. Mit Michael Büttler, Brigitte Fürer, Sandra Gloor, Dominik Wasser. 19–20.30 Uhr, Gemeinschaftsraum Greencity, Maneggplatz 34 (bei SZU-Station Manegg)

Wanderung Pro Senectute: Gemütliche Wanderung von gut 1 1/2 Std. auf guten Wegen von Schönenberg zum Kaffeehalt auf dem Hirzel. Treffpunkt: 11.50 Uhr im HB Zürich unter der grossen Anzeigetafel. Auskunft und Anmeldung: Verena Wild, v.wild@hispeed.ch oder Tel. 052 242 83 36

Zwei Tage Zeit: Das Festival für Improvisierte Musik zeigt verschiedene Ausdrucksformen zeitgenössischer Improvisation. 19.30 Uhr, Kunstraum Walcherturm, Kanonengasse 20

SAMSTAG, 22. JANUAR

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. Animation mit Hofer, Corinne. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

Zwei Tage Zeit: Das Festival für Improvisierte Musik zeigt verschiedene Ausdrucksformen zeitgenössischer Improvisation. 19.30 Uhr, Kunstraum Walcherturm, Kanonengasse 20

SONNTAG, 23. JANUAR

Rundgang in der Ausstellung: Formafantasma: «Cambio». 11–12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96

AUSSTELLUNG

«Land of a 1000 Dances» im Kein Museum

In «Land of a 1000 Dances» inszenieren Luca Harlacher und Jason Rohr Parallelwelten – Simulationen nie da gewesener oder erst werdender Realitäten. In ihren Auseinandersetzungen mit diversen Materialitäten entstehen Objekte, die von Träumen, Sehnsüchten und Abgründen erzählen.

Die Welten mit Modellcharakter werden als Möglichkeiten imaginiert und untersucht so die Beschaffenheit der Welt. Als Teilnehmer der Kunstpause 2021, der jährlichen Kunstplattform in Zug für junge Künstlerinnen und Künstler, wurden sie vom Kein Museum im Auftrag von der Kunstpause ausgewählt, zusammen eine Ausstellung zu gestalten. Diese Ausstellung entstand mit Unterstützung der Kunstpause Zug.

Die Ausstellung im Kein Museum an der Mutschellenstrasse 2 ist bis Sonntag, 23. Januar, auf Anfrage geöffnet: www.keinmuseum.ch. (e.)

Highlights aus der Sammlung: Geführter Rundgang durch die Ausstellung. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Diplomkonzert: «Love Endureth». Chormusik 17 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96

DIENSTAG, 25. JANUAR

Vortrag und Gespräch: Mit Daniel Hell. Thema: «Das Ringen um innere Freiheit». 19.30 Uhr, Ref. Kirchengemeindehaus Enge, Bederstrasse 25

MITTWOCH, 26. JANUAR

Kindertreff PBZ: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Hardau, Norastrasse 20

Design Kids Club #4: Kids Place: Workshop für Kinder von 8 bis 12 Jahren. 14–16 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

DONNERSTAG, 27. JANUAR

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Hofer, Corinne. 9.30 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4

Vortrag: «Kommunales Stimmrecht für Menschen ohne Schweizer Pass» mit SP-Stadtpäsidentin Corine Mauch und weiteren Gästen. 19 Uhr, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. Animation mit Arnold, Marion. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

FREITAG, 28. JANUAR

Kindertreff PBZ: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Hardau, Norastrasse 20

SAMSTAG, 29. JANUAR

Kindertreff PBZ: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. 10.15 Uhr, PBZ Bibliothek Aussersihl, Zweierstrasse 50

Tanznacht40: Die Disco für alle ab 40 Jahren. 21 Uhr, Sihlcity, Kalenderplatz 6

SONNTAG, 30. JANUAR

Spielbetrieb: Mit Mattenschaukeln, Minitramps, Balancierbalken und weiteren Spielgeräten unter Aufsicht. Das Angebot richtet sich an Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse. Teilnahme ist kostenlos und ohne Voranmeldung möglich. Sportkleidung und Hallenschuhe mitnehmen. Die Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. 10–13 Uhr, Sporthalle Hardau, Bullingerstr. 80



Kurs für Kinder Gärtner, kochen, basteln

Der Garten am Grenzsteig in Wollishofen öffnet Kindern von 5 bis 10 Jahren ab März seine Türen. In den Gartenateliers «Holunder» und «Ringelblume» erforscht man in einem regelmässigen Gartenkurs den Gemeinschaftsgarten: Welche Pflanzen gibt es? Welche Gestalt haben sie, wie schmecken sie, welche Kräfte stecken in ihnen, wie wachsen sie, welche Geschichten erzählen sie? Im Gartenatelier setzt man die Forschungsergebnisse künstlerisch und kulina-

risch um. Man gestaltet mit Pflanzen, kocht mit Wildkräutern. Die Kurse 2022 können dank der Unterstützung der Mitwirkungsinitiative «Stadtidee» der Stadt Zürich zu einem reduzierten Preis angeboten werden. Es hat noch Plätze frei. Anmeldung und Info bei Kursleiterin Grit Röser, Theater- und Naturpädagogin: roeser@wolkenkratzerkombinat.org, Telefon 078 803 97 23, www.wolkenkratzerkombinat.org/home/gartenatelier2022. (e.) BILD ZVG

Konzert: Mandolinen-Orchester Amando: Klassik / U-Musik / Volksmusik; Leitung: Valerij Kisseljow. 16 Uhr, Reformiertes Kirchengemeindehaus Friesenberg, Borweg 71

Highlights aus der Sammlung: Geführter Rundgang durch die Ausstellung. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Dance with me: Das Paartanz-Vergnügen für jedermann und jedefrau. 19 Uhr, Bananenreiferei, Pfingstweidstrasse 101

MONTAG, 31. JANUAR

Multivision Wanderland Schweiz: Film- und Fotoreportage von Corrado Filipponi. 20–22 Uhr, Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60

LITERATUR

Ein grosser Pädagoge, der um seine Fehlbarkeit wusste

In der Literaturreihe «Die Highlights» am Theater Neumarkt unterhält sich Charles Linsmayer mit dem Berner Schriftsteller Lukas Hartmann über Pestalozzi.

Den Hühnerstall hätte J.K. Lavater ihm nicht anvertraut, aber als König hätte er ihn zum Berater gemacht. In der Tat ist Johann Heinrich Pestalozzi, 1746 in Zürich geboren, 1827 in Brugg gestorben, mit allem, was er unternahm, gescheitert: zuerst mit der «Erziehungsanstalt für arme Kinder» in Birr, mit dem Stanser Waisenhaus, dem Erziehungsinstitut in Burgdorf und zuletzt auch jenem in Yverdon, das aller Berühmtheit zum Trotz den Querelen des Personals zum Opfer fiel.

Aus Niederlagen im praktischen Leben heraus ergänzte Pestalozzi in seinem theoretischen Werk – vor allem im vierbändigen Bauernroman «Lienhard und Ger-



Pestalozzi (1746–1827) auf einem Ölgemälde von G. F. A. Schöner, 1808. BILD ZB ZÜRICH

trud» (1781–87) – Rousseaus radikale Erziehungslehre um seine eigene Methode, die ihn europaweit berühmt machte: Sein

Ziel war eine «naturgemässe» Elementarbildung, welche die Kräfte und Anlagen des Kopfs, des Herzens und der Hand gleichermaßen zur Entfaltung bringen soll. Das Bild des grossen Pädagogen war längst zum Denkmal erstarrt, als Schriftsteller Lukas Hartmann ihn 1978 im Roman «Pestalozzis Berg» auf seine Lebenswirklichkeit zurückführte und aus ihm einen «fehlbaren Menschen» werden liess, «der uns Mut machen könnte, ehrlicher, das heisst: anstössiger zu leben». Der Abend im Neumarkt wird wie immer vom Zürcher Literaturvermittler Charles Linsmayer moderiert und mit einem Filmdokument des Schweizer Fernsehens SRF eingeleitet. (mai.)

Dienstag, 25. Januar, 20 Uhr, Theater Neumarkt, Neumarkt 5, 8001 Zürich. Karten: Tel. 044 267 64 64 oder tickets@theaterneumarkt.ch. Zutritt nur mit Covid-Zertifikat und Ausweis.

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Normalauflagen:
Zürich West 17 400 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 300 (Wemf-beglaubigt)

Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 52 200 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate Normalaufgabe:
Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Inserate Grossaufgabe:
Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Verantwortlicher Redaktor: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Dominique Rais (rad.), Lorenz von Meiss (lv.m.)

Anzeigenverwaltung: Denise Bernet, Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich West:
Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

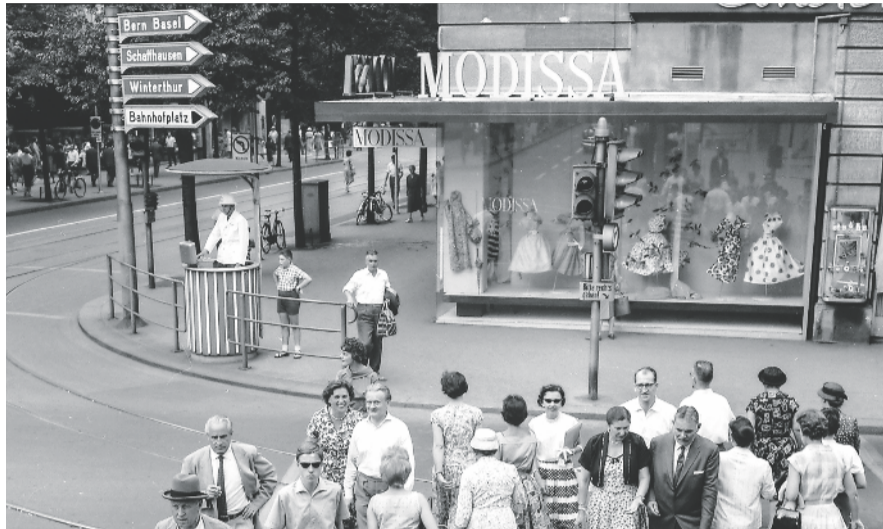
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich



Ende einer Ära: Modehaus Modissa schliesst seine Türen für immer

Die Modissa AG schliesst ihre Filiale an der Bahnhofstrasse in diesem Sommer. 75 Angestellte verlieren ihren Job.



Die Modissa-Filiale ist eine feste Institution an der Zürcher Bahnhofstrasse. Nach fast 80 Jahren schliesst das Traditionsunternehmen nun für immer.



BILDER ETH-ARCHIV / HANS KREBS, AUFGENOMMEN 1959 & MODISSA AG

Das Zürcher Traditionsunternehmen, die Modissa AG, hat die Schliessung ihrer beiden Filialen an der Zürcher Bahnhofstrasse 74 und in Winterthur per Sommer 2022 bekannt gegeben, wie der «Tages-Anzeiger» berichtet. Damit geht eine fast 80-jährige Ära zu Ende.

Für die 75 Angestellten, die ihre Stellen aufgrund der Ladenschliessungen verlieren, ist es eine bittere Pille zum Jahres-

aufakt. Grund für die Aufgabe der beiden Filialen seien Veränderungen im Modedetailhandel – die nicht zuletzt durch die Coronapandemie verschärft wurden. Das gesetzliche Konsultationsverfahren läuft noch bis zum 28. Januar.

Das 1944 gegründete Zürcher Modehaus, dem vier Big-Jeansläden angehören, will sich künftig auf deren Entwicklung konzentrieren. Inwiefern das Ende des

Modehauses Modissa mit dem Tod ihres einstigen Firmengründers und Patrons Isy Gablinger (†99) vergangenen November zusammenhängt, ist nicht bekannt.

Erst im Jahr 2015 wurde das markante Gebäude an der Zürcher Shoppingmeile, das sich im Besitz der Modissa AG befindet, komplett saniert. Mitte der 1970er hatte der Neubau mit seiner abgerundeten Fassade und dem verglasten Vor-

sprung für Furore gesorgt. 2014 wurde das Gebäude unter Denkmalschutz gestellt und wird so auch künftig an die Ära Modissa erinnern.

Spätestens per 1. August 2022 will das Unternehmen seine beiden Ladengeschäfte endgültig schliessen. Noch ist unklar, von wem die Räumlichkeiten an der Bahnhofstrasse 74 künftig genutzt werden. (rad.)

Auto im Kreis 9 angezündet – Täter gefasst

Ein Auto wurde am Montag an der Bristenstrasse im Kreis 9 in Brand gesteckt. Der mutmassliche Täter, ein 36-jähriger Schweizer, konnte kurz darauf von der Stadtpolizei im Kreis 11 festgenommen werden. Sein Motiv ist unklar. (rad.)

Stadtpolizei schnappt «falschen Polizisten»

Zivile Fahnder der Stadtpolizei Zürich haben vergangene Woche Dienstag einen mutmasslichen Betrüger festgenommen. Der 50-jährige Pole hatte sich zuvor gegenüber seinem Opfer, einer 75-jährigen Seniorin, als angeblicher Polizist ausgegeben. Der Betrug schlug jedoch fehl. Eine Bankmitarbeiterin hatte die Stadtpolizei darüber informiert, dass eine Kundin mehrere zehntausend Franken beziehen möchte, und sie befürchte, dass die Frau Opfer einer Betrugsmasche geworden sei. Bei der Geldübergabe konnte der mutmassliche Betrüger sodann festgenommen werden. Er wird der Staatsanwaltschaft zugeführt, wie es in der Mitteilung der Stadtpolizei heisst. (rad.)

Fall Carlos: Intensivstraftäter Brian K. wird aus der Einzelhaft entlassen

Der Zürcher Häftling Brian K. (26) wird aus der Einzelhaft entlassen. Der Intensivstraftäter, der unter dem Pseudonym Carlos bekannt wurde, wird von der JVA Pöschwies in ein Zürcher Untersuchungsgefängnis verlegt.

Der Fall Carlos beschäftigt die Schweizer Behörden seit nunmehr zehn Jahren. So lange sitzt der 26-jährige Intensivstraftäter Brian K.* bereits hinter Gittern. Zuletzt in der JVA Pöschwies – in Sicherheitshaft.

Vergangene Woche teilte die Zürcher Justizdirektion mit, dass der Gefängnisinsasse innert der nächsten Tage in ein Zürcher Untersuchungsgefängnis verlegt. Im Vorfeld war es zu scharfer Kritik aufgrund der Haftbedingungen gekommen. Bereits im November hatte die Nationale Kommission zur Verhütung von Folter (NKVF) in ihrem Bericht die langandauernde Einzelhaft von K. kritisiert. Zuvor hatte die Vorsteherin der Direktion der Justiz und des Innern, Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr, im Sommer 2021 die NKVF um eine Einschätzung gebeten. Einzelne Massnahmen im Sinne der NKVF konnten

in der Zwischenzeit zwar umgesetzt werden. Im Bericht empfahl die Kommission zudem, «gegebenfalls eine Alternative für die Unterbringung von K. in anderen Einrichtungen» zu erwägen. Zuletzt wurden die Zürcher Behörden im Dezember vom Bundesgericht gerüffelt und angewiesen, ein Konzept für Lockerungen des Haftregimes von K. zu erstellen.

Verlegung komme «deutlich zu spät»

Aufgrund der festgefahrenen Haftsituation verwies das Bundesgericht abermals darauf, die Möglichkeit einer Verlegung von K. in ein speziell für Untersuchungs- und Sicherheitshaft konzipiertes Gefängnis zu prüfen. Gemäss dem Katalog der Justizvollzugseinrichtungen des Eidgenössischen Departements des Innern kämen demnach allen voran die Gefängnisse Limmattal, Pfäffikon, Winterthur und Zürich ebenso wie das Polizeigefängnis Zürich in Frage. Ob K. derweil bereits verlegt wurde und künftig gar in einem Stadtzürcher Gefängnis inhaftiert sein wird, dazu wollte sich die Zürcher Justizdirektion auf Anfrage von Lokalinfo «mit Blick aufs Amtsgeheimnis» nicht äussern. Fest steht jedoch: Für eine nachhaltige Verbesserung

der Situation braucht es laut der Justizdirektion die Kooperation von K., diese fehle im aktuellen Setting allerdings nach wie vor. «Mit der Verlegung möchten wir K. ermöglichen, an seiner Entwicklung zu arbeiten und insbesondere konfliktfreie Beziehungen zu Mitarbeitenden und Mitgefangenen aufzubauen», sagt Fehr.

Im neuen Gefängnis soll K. in ein normales Haftregime eingegliedert werden. Dazu gehöre auch die Möglichkeit, Kontakte mit Mitinsassen zu pflegen. Für die Verteidigung von K. kommt der Entscheid «deutlich zu spät», wie sie in einer Mitteilung schreibt. Zumal diesem vier Bundesgerichtsurteile sowie Interventionen der NKVF und des UNO-Sonderberichterstatters für Folter, Nils Melzer, vorangegangen seien. Aufgrund der Verlegung von K. hat Melzer seinen für vergangenen Montag geplanten Besuch in der JVA Pöschwies abgesagt. Fehr fordert den UNO-Sonderberichterstatter nun in einem Brief auf, den Besuch bald möglichst nachzuholen. Die Anwälte von K. fordern seine sofortige Haftentlassung. Der Fall Carlos wird die Zürcher Behörden somit auch weiterhin beschäftigen. (rad.)

*Name der Redaktion bekannt

ÜBER 600 VERDACHTSMELDUNGEN

Anstieg bei Fällen von Kindesmisshandlung

Die Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle des Universitäts-Kinderspitals Zürich verzeichnet für 2021 insgesamt 625 gemeldete Verdachtsfälle von Kindesmisshandlungen, wie es in einer Mitteilung heisst. In 442 Fällen kam es zur Misshandlung, in 140 Fällen liess sich der Verdacht weder bestätigen noch ausräumen. In 43 Fällen führte ein Unfall zur Verletzung. Insgesamt habe es mehr psychische, aber weniger physische Misshandlungen gegeben. Im Jahr 2020 lag die Zahl aller gemeldeten Verdachtsfälle noch unter 600 bei total 592 Fällen. (rad.)

VERHAFTUNG IM KREIS 1

Händler verkaufte Fake-Luxusuhren

Die Kantonspolizei Zürich hat im Stadtzürcher Kreis 1 einen 35-jährigen Italiener verhaftet, der gefälschte Luxusuhren zum Kauf angeboten hat. Die Luxusuhr, die der Mann am 5. Januar den Fahndern bei einer Kontrolle für mehrere hundert Franken zum Verkauf anbot, kostet im Original über zehntausend Franken. Im Zuge der anschliessenden Hausdurchsuchungen der Polizisten verdichteten sich die Hinweise, dass der Mann mutmasslich mit gefälschten Luxusuhren handelt. Bei der polizeilichen Befragung zeigte sich der Mann schliesslich geständig. Der Italiener muss sich nun vor der Staatsanwaltschaft Zürich-Limmat wegen Widerhandlung gegen das Markenschutzgesetz verantworten, wie die Kantonspolizei in einer Mitteilung von vergangener Woche schreibt. (rad.)

OBJEKTKREDIT FÜR BERUFSSCHULE

Ersatzneubau kostet 50,25 Mio. Franken

Die Kommission für Planung und Bau beantragt dem Zürcher Kantonsrat einstimmig, den Objektkredit für den Ersatzneubau der Baugewerblichen Berufsschule Zürich in der Höhe von 50,25 Millionen Franken zu bewilligen. Sie folgt damit dem Antrag des Regierungsrates. Im Ersatzneubau im Zürcher Industriequartier sind insgesamt 31 Unterrichtsräume vorgesehen, wie es in einer Mitteilung der Staatskanzlei des Kantons Zürich heisst. Dabei umfasst der Unterrichtsbereich rund 4800 Quadratmeter, der Sportbereich rund 1600 Quadratmeter Hauptnutzfläche. Damit erhält die Schule an der Limmatstrasse/Hafnerstrasse, in unmittelbarer Nähe zum Hauptschulhaus an der Reishauerstrasse 2, einen Ersatz für die Räumlichkeiten an der Lagerstrasse 55. (rad.)

ZÜRCHER TIERRETTUNGSDIENST

Erste Ausbildung für Tiertransporte

Der Tierrettungsdienst bietet neu eine fachspezifische Berufsunabhängige Ausbildung (FBA) Tiertransport an, wie die Stiftung in einer Mitteilung erklärt. Die Organisation wurde als erste offizielle Ausbildungsstätte für Heim- und Wildtiertransporte vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen anerkannt. «Wir freuen uns, unsere beinahe 30-jährige Erfahrung in der Rettung von Tieren in Not weitergeben zu dürfen und damit einen wichtigen Beitrag zum Tierschutz zu leisten», sagt Christine Keller, Verantwortliche Tierschutz & Ethik und Projektleiterin Ausbildung. Laut Tierschutzverordnung braucht es für gewerbsmässige Tiertransporte eine Ausbildung. Der neue Kurs dauert fünf Tage. Die ersten Schulungen finden ab März 2022 statt. (rad.)



Hilfe für Tiere in Not Tierrettungsdienst leistet 5586 Einsätze

Der Zürcher Tierrettungsdienst verzeichnet für das Jahr 2021 einen neuen Rekord. Insgesamt kam es zu 5586 Rettungseinsätzen für Tiere in Not. Das entspricht einem Anstieg von 18 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Allein für Wildtiere wurden laut dem Tierrettungsdienst fast 3000 Einsätze geleistet. (rad.) BILD TIERRETTUNGSDIENST